spende nähern sich ihrem
nun durch eine einheitliche,
ante Kundgebung ein mög-

r eine nach künstlerischen
e von **50 Pfg.** zu ver-
pende zuzuführen.
ärke eines Zweimarkstückes
und Anflecknadel versehen.
itionen der beiden hiesigen

s Unternehmen durch Absatz
gedachten Verkaufspreis zu
gehende Mitteilung der ge-
ille gebeten. Die gleiche
mmlung in gleicher Weise

e National-Flugspende:
glicher Landrat.

Kevelaer-Bruderschaft.
Heute Dienstag abend 1/2 9 Uhr
Gesangprobe
der Marien-Kongregation im „Jugendheim", wozu dringend u. freundlichst einladet
Der Vorstand.

Licht, Luft und Sonne
findet man in reichlichstem Maße während der
Herbstferien
am, im und um
Bergschlößchen.
Garten- und Kaffeerestaurant ländlichen Stils.
Kinderspielplatz.
Milchkur. Fernruf 317.

Vom 11.—19. August
verreist.
Zahn-Arzt
Baurmann.

„Titania"-Wasserschlauch
in altbewährter Qualität einschliesslich
sämtlicher Schlaucharmaturen
empfehlen
Boetticher & Co.,
Niederstrasse 52/27,
— Fernsprecher 549. —

Zaunpfosten
aus Eisenbeton liefern billigst (auch fertige Zäune).
Gebrüder Klein, Neuß,
Kunststeinfabrik.
Tel. 497. Venloerstr. 30/34.

Meinen Vorrat
in Fahrrädern verkaufe ich zu u. unter Einkaufspreis. Verkaufe nur gegen bar. **H. Florenz,** Furtherstr. 41.

Cigarrenfabrik, größ. leistungsf. Firma vergibt **Cigarrenkommissions-läger,** erwirbt a. g. Hyp. gen. Warenlief. Off. u. K A 1502a. Rud. Mosse, Köln

Motorrad
Adler 3 PS. sehr gut erhalten, mit Magnetzündung und tadellos funktionierend, billig zu verkauf.
W. Reiserath,
Lapellen-Wevelinghoven

Neues Vertikow, echt Nußbaum, innen Eich. mit Kristallverglas. preisw. zu verk. Niederstr. 61, 2. Etg.

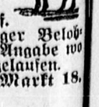
Unterricht in Stenogr., Stolze-Schr., gesucht. Off. u. F 185 an die Expedition.

Gymnasiast erteilt Nachhilfestunden gegen mäßiges Honorar. Off. unt. H 186 a. d. E.

Neußer Rennen
goldene Damen-Uhr
verloren. Monogramm N. v. D. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Abzugeben Büchel 13.

Kleine Brosche (Photographie), von Kanalstr. bis zum Münster verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Exped.

Schwarze, lederne
Tasche
auf dem Wege Crefelderstr. bis zur Capitelstr. verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Heidböfer, Bahnstr. 17.

Junger Airedale Terrier-Rüde (rauhhaarig) 
konkurrenzlos entlaufen. Wiederbringer Belohnung eventl. Angabe wo Hund zugelaufen.
Markt 18.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition **bis 6 1/2 Uhr abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. **Expedition: Neuß, Niederstraße 46.**

Nr. 421. | Redaktion Jos. Grunau. | **Mittwoch, den 14. August 1912.** (Eusebius, Athanasius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **39. Jahrgang.**

Bilder von der Katholikenversammlung zu Aachen

Die Gedächtnisrede auf Kardinal Fischer.

Rede des Herrn Diözesanpräses Dr. Müller (M.-Gladbach) auf der Arbeiterversammlung.

(Schluß.)

Wenn wir von einer christlich-nationalen Arbeiterbewegung reden, so könnten wir den Titel dieser Bewegung selbst als Programm hinnehmen für des Verstorbenen Persönlichkeit. Wir können denn auch sagen, in der Betätigung nationaler Gesinnung und in der Betätigung echten Christentums war der Kirchenfürst eben dieser christlichen Arbeiterbewegung herrliches Vorbild. Als Kardinal Fischer den ersten Hirtenbrief seiner Diözese sandte, da sprach er in demselben es mit besonderer Betonung aus, daß er ein deutscher Bischof sei. Wenn er das sagte, so war das keine gewöhnliche Phrase, sondern es war ihm Herzensbedürfnis. Er hing mit seiner ganzen Seele an unserem deutschen Vaterlande. In ihm wohnte die Liebe des Rheinländers, die er der Heimat entgegenbringt. Freudiger Stolz erfüllte ihn, daß Deutschland etwas geworden und daß das katholische Volk in diesem Deutschland mit deutscher Gemütstiefe an seinem Glauben hängt, daß der Katholizismus im Deutschen Reiche auch etwas geworden war in seiner Innigkeit und Tatkraft. Dieser freudige Stolz erhielt neue Nahrung durch die persönliche Verehrung, die er dem Deutschen Kaiser entgegenbrachte. Daß die Fürsten im Bekenntnis zum Christentum vorausgehen sollten, war sein Herzenswunsch. Und das Beispiel eines solchen Bekenntnisses sah er in seinem Kaiser, der aus der gläubigen Gesinnung kein Hehl machte und z. B. hier in Aachen selbst die herrlichen Worte sprach: „Wer sein Leben nicht auf die Basis der Religion stellt, ist verloren."

Darum wird dem hohen Verstorbenen auch der nationale Charakter der Arbeiterbewegung so recht nach dem Herzen gewesen sein. Auch den Arbeiterführern wünscht er freudigen Stolz, weil sie diesem Deutschland angehören, das groß geworden ist durch Pflichtbewußtsein und Fleiß, das in seinen sozialen Einrichtungen zum Beispiel geworden ist für die anderen Völker. Die christlichnationale Arbeiterbewegung ist stolz auf ihr Vaterland. Sie hat nichts gemeinsam mit der schmählichen Herabsetzung des eigenen Vaterlandes gegenüber den anderen Staaten, weil sie von der Sozialdemokratie betrieben wird. Dafür sieht sie keinen Grund und besitzt zu viel Ehrgefühl. Dafür besitzt sie auch zuviel Liebe zur deutschen Heimat. Unsere Vorfahren kämpften für deutsches Wesen und Empfinden, schufen die deutsche Kultur mit ihrer Eigenart, haben dafür Blut gelassen, dafür wirtschaftlich und geistig sich abgemüht — an diesen Gütern, an diesem Erbteil unserer Ahnen hängen wir. — Und wenn die christliche Arbeiterbewegung in Kardinal Fischer ihren Schirmherrn sieht, dann nimmt sie die Liebe zum Vaterlande, den freudigen Stolz auf unser Deutschtum aus dem Programm ihres fürstlichen Oberhirten und macht es zum wesentlichen Teile des eigenen Programms.

Von einer christlichen Arbeiterbewegung reden wir. Das Wörtchen Christentum umfaßt zweifachen Inhalt. Erstmals besagt es, daß die beiden Konfessionen, evangelische und katholische Arbeiter, gemeinsam gegen den Unglauben stehen. Aber darüber hinaus wollen die Katholiken die religiösen Kräfte ihres Glaubens in sich vertiefen, wollen die Arbeiter diese Kräfte der Aufwärtsbewegung ihres Standes zuführen. Als Kardinal Fischer vernahm, daß auf dem Frankfurter Arbeitervereinskongreß dieses Jahres die religiösen Aufgaben unserer Vereine eine eigene Behandlung erfahren hatten, daß gerade die Arbeiter mit besonderer Vorliebe die religiösen Einrichtungen ihres Vereinslebens, z. B. die der gemeinsamen hl. Kommunion, besprochen, sich für die Abhaltung geschlossener Exerzitien begeistert hatten — da hat Kardinal Fischer gerade diesen Bericht mit besonderer Ausführlichkeit sich erzählen lassen. Ihm stand in den katholischen Arbeitervereinen die Pflege der Religion an ersten Stelle. Darum ließ er es auch nicht an Mahnungen fehlen, wenn er glaubte, sie werde nicht energisch genug besorgt. Er wollte der Arbeiterbewegung das Gepräge wahrer Gottinnigkeit geben, so wie er selbst in Gottinnigkeit aufging. Von einem Bischof sagen, daß er fromm sei, ist selbstverständlich. Er steht auf der Höhe der Warte für die Tausende seiner Diözese, muß ihnen Führer und Beispiel zum christlichen Tugendleben sein. Wenn wir aber von Kardinal Fischer sagen, daß er tieffromm gewesen, so will das besagen, daß in seinem Leben diese Tugend mit besonderer Deutlichkeit hervortrat. Man liest nicht ohne Rührung den Bericht über die letzten Augenblicke seines Lebens, wo er sich auf den Tod vorbereitete. Da starb ein Mann, ein Priester, der sein ganzes Leben durch fortwährende Tugendkämpfe das Bild der Gottähnlichkeit in sich herausgearbeitet hatte. Das war von Jugend an das Ziel seines Lebens gewesen: innerlich mit Gott immer mehr verbunden zu werden. Wer den Erzbischof als Religionslehrer kannte, wer als Schüler ihn hören durfte, der hat am ersten diese seine Gottinnigkeit mit empfunden. Mir sind als die schönsten Tage gottinnigen Lebens noch jene in Erinnerung, wo er uns zur ersten hl. Kommunion vorbereitete. Da verstand er es, sich völlig in das kindliche Empfinden der jungen Seele hineinzusenken, ging ihren leisesten Regungen nach, um sie hinzuführen zu ihrem Heiland und zur Gottesmutter.

Aehnliches wollte er auch in der katholischen Arbeiterbewegung. Da sollte des Arbeiters Denken und Empfinden in die Höhenluft der Gottinnigkeit geführt werden, um die Sumpfluft falscher Anschauungen und niedriger Regungen zu verlassen. Wir reden heute von der Notwendigkeit apologetischer Schulung des katholischen Arbeiters. Er wollte kein bloßes Ausrüsten mit Schlagwörtern gegen die Einwendungen der Gegner. Das sei äußeres Rüstzeug, die Seele selbst müsse erfüllt werden mit den Geistesschätzen des Glaubens. Was das Kind nicht völlig erfassen kann, das soll dem gereiften Verständnis des Mannes erläutert und ergänzt werden. Die beste Abwehr des Unglaubens ist volles Verständnis des Glaubens. So bedeutet Apologetik in unseren Vereinen: wir sollen dem Arbeiter gerade auf den Gebieten, wo die Angriffe der Gegner auftauchen, den ganzen Inhalt des Glaubens erschließen, auf daß er aus dem vollen Borne der Wahrheit schöpfen kann, um dem Irrtum entgegen zu treten. Je stärker der Sturm des Unglaubens bläst, um so inniger hüllen wir uns in den wärmenden Mantel katholischen Glaubens. Der Glaube gibt Klarheit und Ruhe dem über sich selbst nachdenkenden Menschen, gibt ihm festbegründete Antwort auf die großen Fragen, woher und wohin der Mensch und die Welt um ihn, belehrt ihn über alles das, was wir mit dem Worte Weltanschauung und Lebensauffassung zu bezeichnen pflegen.

So wollte es der Kardinal, und wir haben danach gehandelt in unseren Arbeitervereinen. Wir werden fortfahren auf diesem Wege, sein Testament werden wir ausführen immerdar. Dann geben wir der geistigen Aufwärtsbewegung des Arbeiterstandes festen Halt. Dann legen wir die Grundlagen, auf denen sich geistiges Leben aufbauen kann, dann weisen wir die Richtung in den Fragen des Geisteslebens, auf daß ein Irrgehen unmöglich ist. Dann geben wir dem Arbeiter Klarheit und innere Ruhe, die ihm zugleich das Leben erträglich macht.

Mit der Klarheit muß jedoch die Wärme der Gottinnigkeit verbunden werden, jene Wärme, die in der Seele die Keime zum Guten wachruft und befruchtet. Das Erkennen des Guten macht noch nicht den im Guten gefestigten Menschen aus, da muß die Willenskraft, das Gute fortwährend zu vollführen, hinzukommen. Will der Arbeiterstand emporsteigen auf der Leiter der Kultur, so muß ihm diese Willenskraft zu eigen werden. Die natürlichen Mittel sittlicher Hebung bieten nur die Anfänge dazu, geben noch durch die Verbindung mit Gott, die die rechte Gesinnung des Guten verleiht und die Kraft, es auszuüben. Darum hörte der verstorbene Kardinal stets mit großer Freude, daß die Arbeitervereine gemeinsame hl. Kommunionen eingerichtet hatten. Die größte Freude aber brachte ihm die Agitation unserer Arbeitervereine für die Einrichtung der Arbeiterexerzitien, in denen sich die Führer unserer Bewegung durch innerliche Selbstbetrachtung von den Schlacken des Unvollkommenen reinigen und die Verbindung mit Gott aufs neue mit aller Innigkeit herstellen.

Kardinal Fischer steht vor uns als das Beispiel eines Mannes, den wir nimmer vergessen, dem wir nachstehen werden in allem, was er durch Wort und Beispiel gelehrt hat. Was er uns war, das soll er uns bleiben. Und ist er nicht mehr in unserer Mitte, um unseren Bestrebungen Schirmherr zu sein, aber sein Andenken lebt in unseren Herzen. Wir werden durch eigene Kraft weiter führen, wozu er uns gefördert hat. Er war, so könnte ich sagen, das lebendige Beispiel der Richtigkeit unserer Grundsätze. Katholisch sein heißt, das Gute schaffen aus den besten Mitteln. Und das soll auch sein das Programm unserer Arbeitervereine. Wir wollen arbeiten gemeinsam mit allen Brüdern anderen Glaubens auf den Gebieten, wo diese gemeinsame Arbeit möglich. Wir wollen deutsch sein, wie er es gewesen, stolz auf das Vaterland und voll freudigen Strebens, es groß und glücklich zu machen. Wir wollen Gottinnigkeit in uns pflegen mit ihrer ganzen Klarheit und Wärme. Den Arbeiterstand, den wir uns schaffen, wollen wir hineinleben in die Höhenluft echter und innerlich gewordener Religiösität. In dieser Höhenluft wollen wir die Fenster recht weit öffnen, um das helle Licht aufzunehmen, die frische, warme Luft, die Leben spendet, gesundes, kräftiges Leben. Wir wollen recht tief atmen, um die Brust frei und ruhig zu bekommen und die Angst und Unruhe abzuwerfen, die wir in der übrigen Arbeiterbewegung sehen. Dazu soll uns das Andenken des hochseligen Kardinals, unseres Schirmherrn, Kraft und Ausdauer geben.

Der Rede, die häufig von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde, folgte zum Schluß stürmischer, langanhaltender Beifall.

Die Versammlung des Kartellverbandes der katholischen Beamtenvereine der Erzdiözese Köln

fand am Sonntagnachmittag im Saale des Englischen Hofes statt; sie war überaus zahlreich aus allen Teilen der Provinz und darüber hinaus besucht. Generalpräses Pfarrer Breuer (Köln) begrüßte die erschienenen Ehrengäste: die Herren Erzbischof Schuller, Weihbischof Müller (Köln), Bischof Geyer (Chartum), Prälat Werthmann (Freiburg), die Abgg. Postmeister Wiegand (Heppenheim) und Postverwalter Busch (Cuchenheim), sowie den 1. Vorsitzenden des Lokalkomitees Dr. Winands (Aachen) und Landgerichtspräsidenten Schmitz (Aachen. In bewegten Worten gedachte der Generalpräses des zu früh verstorbenen Herrn Kardinals und Erzbischofs Fischer. Eingehend begründete er die Existenzberechtigung des Verbandes. Hierauf hielt Postverwalter Busch (Cuchenheim) einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Autorität in Staat und Kirche. Redner führte u. a. aus:

Die Achtung vor Staat und Kirche ist das tragende Grundgemäuer und die Basis, auf die unser Verband sich aufbaut. Wir sind kaisertreu und wir sind kirchentreu: Da haben Sie in zwei Worten unsere Devise. Wie hat sich die katholische Beamtenschaft zur Staatsautorität zu stellen? Um es anders zu sagen, was ist dem katholischen Beamten der Staat, und was ist unsere Staatsauffassung? Auf dem tragkräftigen Fundament katholischer Lebens- und Weltanschauung läßt sich eine Staatsidee aufbauen, die großartig und imponierend ist, um auch dem Fernerstehenden Achtung abzuringen. Nach unserer Auffassung ist der Staat dem Menschengeschlecht notwendig und mithin vom Schöpfer der Natur gewollt. Daraus folgt aber auch, daß die Staatsgewalt, rein an sich betrachtet, unmittelbar von Gott stammt und die staatliche Autorität somit — und diese Feststellung sei mit allem Nachdruck unterstrichen — eine gottgewollte Autorität ist. Doch wollen Sie einen klassischen und einen autoritativen Vertreter der christlichen Staatslehre hier zu Worte kommen lassen, so verweise ich auf eine inhaltsreiche Auslassung des Papstes Leo XIII., der in seinem Rundschreiben Immortale Dei am 1. November 1885 bemerkt: „Der Mensch ist von Natur aus auf das gesellschaftliche Leben hingeordnet; denn da er auf sich allein angewiesen das zur Erhaltung und Vervollkommnung seines Lebens und zur Ausbildung seines Geistes Notwendige nicht zu erreichen vermag, so hat Gott dafür gesorgt, daß er zur gesellschaftlichen Vereinigung mit anderen geboren werde, und zwar nicht nur in der Familie, sondern auch im Staat, der allein dem Menschen alles zum Leben nötige ausreichend darbieten kann."

Doch es kommt nicht darauf an, die richtige Staatsauffassung zu haben, sondern sie auch zu betätigen. Unsere christliche Staatsauffassung führt also notwendig zu bestimmten Konsequenzen und legt uns bestimmte Verpflichtungen auf, zunächst die praktische Mitarbeit an der Erfüllung des Staatszweckes, und das ist die volle und restlose Erfüllung unserer Berufspflichten. Ein Beamter muß ein ganzer Beamter sein, also die ganze Summe seiner Fähigkeiten einsetzen, um seinen Berufspflichten nachzukommen. Und ich meine, es liegt ein großes und machtvolles Motiv für unsere Beamtenschaft darin, ihr Bestes für die Amtsaufgabe daran zu setzen, weil wir Beamte und zwar deutsche Beamte sind.

Der Begriff der Treue verlangt etwas Positives, und das ist die positive Bekämpfung der dem Staate feindlichen Tendenzen und Bestrebungen, also jener vielgestaltigen und doch im Ziele einigen Mächte, die wir mit einem Sammelnamen als Umsturz zu bezeichnen gewohnt sind. Und wir Beamte dürfen diesem Umsturz, der am Thron und Altar rüttelt, nicht passiv gegenüberstehen, sondern haben die Pflicht, ihn aktiv zu bekämpfen. Zwischen dem Umsturz und der deutschen Beamtenschaft gähnt eine abgrundtiefe Kluft, eine Kluft, die durch keine Kompromisse, keine Abmachung, keine Rücksichtnahmen überbrückt werden kann und darf, hier gilt nur das eine: Entweder — oder, hier gibt es kein Deuteln, keine Schwächlichkeiten, kein peinliches Addieren von Stimmen und Stimmzetteln, — hier gilt nur der Eid und ganze mannhafte Treue vor dem monarchischen und staatlichen Gedanken. Wir rufen nicht am Kaisersgeburtstage Hurra, wie Ihr Herr Generalpräses in einer Rede in Neuß mit Recht ausführte, um am Wahltage einen roten Stimmzettel in die Urne zu legen. Dem Beamten darf nicht der äußere Dienst genügen, er muß den ganzen Menschen mit seinem tiefsten Empfinden in den Dienst des Autoritätsgedankens stellen. Je mehr der Beamte religiös gefestigt ist, um so freudiger wird er sich dieser Pflicht unterziehen.

Wir Beamte, die wir zu den festen Grundpfeilern der staatlichen Ordnung gehören, sollen die kirchliche Autorität noch in einer anderen Richtung schätzen. Mehr als andere Bevölkerungsklassen sollen wir Beamte einen Blick dafür haben, wie von der Kirche die Zwecke und Aufgaben des Staates positiv gefördert und unterstützt werden. Schon eben habe ich gesagt, der Staat braucht zur Erfüllung des Staatszweckes ganze Menschen und ganze Charaktere. Der Staat verlangt Pflichtgefühl, Ueberwindung des Egoismus und sozialen Gerechtigkeitssinn von der Exzellenz im Ministerzimmer und vom Bahnwärter im Schneesturm der Mitternacht. Nun aber wissen wir alle, die Moralvorschriften unserer heiligen Religion sind eine Hochschule der Charakterbildung, vor allem wenn sie lehrt, das menschliche Pflichtgefühl sei tief in Gottes Willen verankert. Eine Kirche also, die Charaktere erzieht, arbeitet dem Staat direkt in die Hände und fördert den Staatszweck. Es machen sich zwischen Staat und Kirche eine Fülle harmonischer Beziehungen geltend; wenn lärmend der Ruf nach Trennung von Staat und Kirche erschallt, ist es notwendig, diese Harmonie des Verhältnisses und die Verträglichkeit der Interessen von Staat und Kirche mit allem Nachdruck zu betonen. Im übrigen hat unser göttlicher Meister das Verhältnis von Staat und Kirche einfach und doch großzügig dargelegt, mit den Worten: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist."

Treue gegen Staat und Kirche, das ist das einfache und doch so inhaltreiche Programm unseres Verbandes, und dieses Programm werden wir als pflichtgetreue Beamte und als katholische Männer in die Tat umzusetzen wissen. Wir deutsche Beamte werden stets und überall mit dem großen Völkerapostel sagen: „Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt, denn es gibt keine Gewalt, außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet." (Lebhafter Beifall.)

.) Regelung des Verkehrs mit Milch.

Die amtliche Berl. Correspondenz schreibt:

Von den zuständigen Ministerien sind an Stelle der bisherigen Bestimmungen Grundsätze für die Regelung des Verkehrs mit Milch als Nahrungsmittel für Menschen aufgestellt worden. Diese Grundsätze sollen künftighin den zu erlassenden Polizeiverordnungen zur Unterlage dienen, jedoch wird nicht verlangt, daß die einzelnen Vorschriften allenthalben unterschiedslos angewandt werden, da die Formen der Milchgewinnung und des Milchhandels zu verschiedenartig sind, um in eine starre Einheitsschablone gezwängt zu werden. Demnach sollen dem Erlaß von Polizeiverordnungen sorgfältige Erwägungen vorangehen, inwieweit Abweichungen von den neuen Grundsätzen notwendig und zulässig sind. Besondere Berücksichtigung wäre hierbei den Vorschriften über die Beschaffenheit der Milch in dem Sinne zuzuwenden, daß einseitig das Hauptgewicht auf einen angemessenen Fettgehalt der Milch gelegt, sondern auch auf reinliche Gewinnung der Milch und Erhaltung ihrer Frische Bedacht genommen wird. Ferner wird für eine deutliche Bezeichnung der Gefäße zu sorgen sein, damit das Publikum sich leichter vergewissern kann, daß ihm Milch von einer bestimmten Beschaffenheit angeboten wird. Im Hinblick auf die Ausübung der Milchkontrolle dürfte der Hinweis genügen, daß eine fortlaufende und gründliche Beaufsichtigung des Milchverkehrs erfolgen muß. Hierbei haben die Marktpolizei, die Nahrungsmitteluntersuchungsanstalten und als hygienische Sachverständige die beamteten Aerzte und Tierärzte mitzuwirken. Auch bei der Vornahme der Stallprobe, die in bestimmten Fällen zum Nachweis von Fälschungen unentbehrlich ist, werden die sachverständigen Stellen sich beteiligen müssen. Um das Verständnis für richtige Gewinnung und Behandlung der Milch in den Kreisen der Landwirte, Molkereibesitzer, Milchhändler und im Publikum selbst zu fördern, muß jedes brauchbare Mittel ergriffen werden. Belehrende Aufsätze in den Tageszeitungen können dafür besonders geeignet sein, ebenso die Verbreitung des im Kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeiteten Milch-Merkblattes. Auf die ländlichen Milchproduzenten wird durch die landwirtschaftlichen Wanderlehrer wirksamer Einfluß ausgeübt werden können.

Aus den Grundsätzen für den Vertrieb von Kuhmilch werden die wichtigeren Vorschriften nachfolgend wiedergegeben:

Begriffsbestimmung.

Unter Milch im Sinne dieser Grundsätze ist zu verstehen frische (unveränderte oder entrahmte), gekochte oder sonst zubereitete Kuhmilch, saure und Buttermilch sowie Sahne (Rahm, Schmand).

Ueberwachung.

Der Verkehr mit Milch ist der gesundheitspolizeilichen Ueberwachung zu unterstellen. Wer nicht nur vorübergehend Milch an Verbraucher verkaufen will, hat, einerlei, ob die Milch im eigenen Betriebe gewonnen oder im Zwischenhandel bezogen, ob sie öffentlich feilgehalten oder nur an bestimmte Besteller geliefert werden soll, vor Eröffnung seines Handels der Polizeibehörde seines Wohnortes und, bei Einrichtung einer festen Ver-

kaufsstelle außerhalb seines Wohnortes, auch der für diese zuständigen Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. In gleicher Weise ist die Aufgabe oder Verlegung des Betriebes und die Einrichtung von Zweigniederlassungen anzuzeigen.

Allgemeine Anforderungen an die Beschaffenheit der Milch.

Vom Verkehr auszuschließen ist Milch:

a) die so verunreinigt ist, daß 0,5 bis 1 Liter davon nach halbstündigem Stehen in einem zylindrischen oder flaschenförmigen Glasgefäß aus ganz oder fast farblosem Glase mit ebenem Boden, dessen Durchmesser ungefähr der Hälfte der Höhe entspricht, bis zu der das Gefäß mit Milch gefüllt ist, einen deutlich wahrnehmbaren Bodensatz erkennen läßt;

b) die einen Zusatz von fremdartigen Stoffen, insbesondere von Wasser, Eis oder Konservierungsmitteln erhalten hat, zulässig ist ein Zusatz von Milcheis bei frischer Milch, von Lab oder Säurebakterien bei saurer Milch und saurer Sahne;

c) die übelriechend, faulig, verfärbt, blutig, schleimig oder bitter ist;

d) die kurz vor oder in den ersten Tagen nach dem Abkalben gewonnen ist, solange sie beim Kochen gerinnt oder nach Aussehen, Geruch und Geschmack die Eigenschaften gewöhnlicher Milch nicht besitzt;

e) von Kühen, deren Allgemeinbefinden erheblich gestört ist, sofern nicht ein Tierarzt die Milch für verkaufsfähig erklärt. Krankheiten, deren Vorhandensein die Milch einer Kuh genußuntauglich macht, sind insbesondere alle fieberhaften Erkrankungen, ferner Entzündungen und Ausschläge am Euter, andauernde Durchfälle und andere schwere Verdauungsstörungen, krankhafte Ausflüsse aus den Geschlechtsteilen;

f) von Kühen, die mit stark wirkenden, in die Milch übergehenden Arzneimitteln behandelt werden oder in den letzten drei Tagen behandelt worden sind;

g) von Kühen, die mit verdorbenen Futtermitteln gefüttert worden sind.

Bezeichnungen der Handelsmilch.

Als frische Milch kann nur solche Milch gelten, die weder beim Aufkochen noch beim Vermischen mit gleichen Teilen Spiritus von 70 Volumprozenten gerinnt. Frische Milch darf nur unter den Bezeichnungen Vollmilch (d. h. vollwertige Milch) oder Magermilch (d. h. magere, fettarme Milch) in den Handel gebracht werden. Als „Vollmilch" kurzweg, ohne nähere Kennzeichnung ihrer Beschaffenheit, darf nur solche Milch bezeichnet werden, die eine gründliche Mischung des vollen Gemelkes mindestens einer Kuh aus wenigstens einer Melkzeit darstellt, der, abgesehen von Vollmilcheis, nichts zugesetzt und nichts von ihren Bestandteilen entzogen ist, und die zugleich wenigstens 2,7 v. H. Fett enthält. Vollmilch, für die ein Fettgehalt von 2,7 v. H. nicht gewährleistet werden soll oder kann, ist als „Vollmilch zweiter Güte" oder „Vollmilch mit weniger als 2,7 v. H. Fettgehalt" zu bezeichnen. Alle frische Milch, an deren Fettgehalt Veränderungen vorgenommen worden sind, darf nur als „Magermilch" bezeichnet werden. Die Angabe eines gewährleisteten Mindestfettgehaltes daneben ist gestattet.

Es kann vorgeschrieben werden, daß Magermilch nur in besonders geformten oder gefärbten Gefäßen eingeführt, feilgehalten und verkauft werden darf.

Milch, die einer Behandlung durch Erhitzen auf 70 Grad Celsius und darüber unterworfen worden ist, darf nur unter einer die Tatsache der Erhitzung erkennbar machenden Bezeichnung eingeführt, feilgehalten und verkauft werden. Erfolgt das Feilhalten und der Verkauf in Flaschen oder ähnlichen Gefäßen, so ist auf diesen der Tag der Erhitzung anzugeben.

Als pasteurisiert darf Milch nur dann bezeichnet werden, wenn sie spätestens 14 Stunden nach dem Melken mittels eines als wirksam anerkannten Pasteurisierungsverfahrens sachgemäß behandelt worden ist; als sterilisiert nur dann, wenn sie innerhalb gleicher Frist nach einem als wirksam anerkannten Sterilisierungsverfahren sachgemäß behandelt worden und der dabei erforderliche Verschluß noch unverletzt ist. Bei der Einfuhr, dem Feilhalten und Verkaufen von erhitzter Milch ist ferner anzugeben, ob die Milch Vollmilch oder Magermilch ist. Mischungen von erhitzter und frischer Milch sind als solche kenntlich zu machen.

Saure Milch (Setzmilch, Dickmilch, Schlippermilch) ist die auf natürliche Weise oder durch Zusatz von Lab oder Säurebakterien geronnene ungekochte Milch. Aus Magermilch gewonnene saure Milch ist beim Feilhalten und Verkaufen als solche zu bezeichnen.

Als Buttermilch darf nur die Flüssigkeit bezeichnet werden, die beim Verbuttern von Milch oder Sahne nach Entfernung des Butterfetts übrig bleibt. Ist bei der gewerbsmäßigen Buttergewinnung ein Wasserzusatz gemacht worden, so darf dieser 25 vH. des Butterungsgutes nicht überschreiten und muß beim Feilhalten und Verkaufen angegeben werden.

Sahne (Rahm, Schmand) ist die unmittelbar aus Milch gewonnene fettreiche Flüssigkeit ohne fremdartige Zusätze irgend welcher Art. Sahne ohne nähere Bezeichnung und Kaffeesahne muß einen Mindestfettgehalt von 10 v. H. haben, Schlagsahne von 25 v. H. Saure Sahne ist auf natürlichem Wege oder durch Zusatz von Lab oder Säurebakterien sauer gewordene Sahne von mindestens 10 vH. Fettgehalt.

Andere zu menschlichen Ernährungszwecken dienende Zubereitung aus Milch, die nach Aussehen und Geschmack der Milch ähnlich sind müssen eine genaue, ihre Art kennzeichnende Benennung an jedem Verkaufsgefäße tragen.

Milchgewinnung.

Vom Melkgeschäft sind auszuschließen Personen, die mit Ausschlägen, Geschwüren oder eiternden Wunden an den unbedeckten Körperteilen behaftet sind. Das Melken hat sauber zu geschehen. Falls nicht zwingende Gründe entgegenstehen, ist folgendes vorzuschreiben: Wer melkt, hat sich vor Beginn des Melkgeschäfts Hände und Unterarme gründlich mit Seife und sauberem Wasser zu waschen. Die Reinigung ist zu wiederholen, falls während des Melkens die Hände wieder schmutzig geworden sind. Das Euter der Kuh und dessen Umgebung ist vor dem Melken durch Abreiben mit einem sauberen trockenen Tuche sorgfältig zu reinigen; falls das Euter grob beschmutzt ist, muß es zuvor mit Wasser abgewaschen werden. Die ersten Striche sind auf den Boden zu melken. Unmittelbar nach der Gewinnung ist die Milch durch Seihen, Filtern, Zentrifugieren, oder auf andere geeignete Art von Schmutzteilen zu befreien und möglichst zu kühlen.

Soweit die örtlichen Verhältnisse es angemessen erscheinen lassen, können die der Milchgewinnung dienenden Ställe und Viehhaltungen sowie das Verfahren beim Melken weitergehenden Bestimmungen unterworfen werden, die für reinliche Gewinnung und gute Behandlung der Milch angezeigt sind. Hierzu gehören Vorschriften über die Verwendung geeigneten Materials für Fußböden und Krippen, Beseitigung der Jauche, regelmäßige Reinigung und Lüftung der Ställe, Reinhaltung der Kühe, Sauberkeit der bei der Milchgewinnung beteiligten Personen, Reinigung, Kühlung und Aufbewahrung der Milch nach dem Melken sowie etwa erforderliche Kontrollvorschriften.

Behandlung der Milch bis zur Uebergabe an den Verbraucher.

Gefäße, aus denen die Milch fremdartige Stoffe aufnehmen kann, wie Gefäße aus Kupfer, Messing, Zink, aus gebranntem Ton mit schlechter oder schadhafter innerer Emaillierung oder innen verrostete Gefäße, ferner Gefäße aus Kiefernholz oder anderem Weichholz dürfen zur Aufnahme von Milch nicht verwendet werden. Stand- und Verkaufsgefäße mit Ausnahme von Flaschen müssen übergreifende Deckel haben, die, solange Milch in den Gefäßen ist, außer beim Ein- und Abfüllen stets aufliegen müssen.

Sämtliche Milchgefäße einschließlich die Meßgefäße sind in größter Sauberkeit zu halten. Lappen, Papier, Stroh und ähnliche Stoffe, rissige oder bleihaltige Gummiringe sind als Verschluß- und Dichtungsmittel für Milchgefäße nicht zulässig. Milchgefäße von 2 Liter und mehr Inhalt müssen eine so weite Oeffnung haben, daß die Hand eines Erwachsenen bei der Reinigung des Innern bequem eingeführt werden kann. Kleinere Gefäße müssen so eingerichtet sein, daß sie mittels einer Bürste leicht und gründlich zu reinigen sind. Meßgefäße müssen mit einer geeigneten Handhabe versehen sein, so daß die Hand des Messenden nicht mit der Milch in Berührung kommt. Auf Milchfuhrwerken dürfen Lumpen und Gefäße mit Wasser nicht mitgeführt werden, Küchenabfälle nur, wenn sie in besonderen, fest verschlossenen Behältern aufbewahrt sind. Kranke Personen auf Milchfuhrwerken zu befördern, ist unstatthaft, ebenso das Sitzen auf Milchgefäßen. Die Milch ist während der Beförderung vor der Einwirkung der Sonnenwärme zu schützen.

Die für den Verkauf bestimmte Milch ist in Räumen aufzubewahren, die stets sauber, insbesondere möglichst staubfrei und kühl gehalten, täglich ausgiebig gelüftet, nicht als Wohn-, Schlaf- oder Krankenzimmer benutzt werden und mit solchen Räumen auch nicht in offener Verbindung stehen: Verbindungstüren zu solchen Räumen sind, abgesehen von dem Augenblick des Hindurchgehens, geschlossen zu halten. Der Fußboden der Räume muß fest sein und leichte Reinigung gestatten. In Räumen, die zur Aufbewahrung und zum Verkauf von Milch dienen, dürfen Haustiere nicht gehalten und Gegenstände, deren Geruch sich der Milch mitteilen kann, außer Molkereiwaren, nicht aufbewahrt werden.

Besondere Vorschriften für Vorzugsmilch.

Begriffsbestimmung.

Frische Milch, bei deren Gewinnung, Behandlung und Vertriebe außer den unter A gegebenen Vorschriften auch die nachfolgenden Bestimmungen beobachtet werden und die mindestens 3 vH. Fett enthält, darf als Vorzugsmilch (Kindermilch, Säuglingsmilch, Gesundheitsmilch, Kurmilch, Kontrollmilch und unter ähnlichen Bezeichnungen, die eine besonders gute Beschaffenheit erwarten lassen) in Verkehr gebracht werden.

Es kann bestimmt werden, daß die für Vorzugsmilch geltenden Vorschriften auch gegenüber solcher Milch Anwendung finden, die, ohne daß sie als Vorzugsmilch bezeichnet wird, unter Umständen in den Verkehr gebracht wird, die die Annahme begründen, daß es sich um Vorzugsmilch handele.

Meldepflicht.

Wer Vorzugsmilch in den Verkehr bringen will, hat bei der vor Beginn des Milchhandels der Polizeibehörde zu erstattenden Anzeige anzugeben, wo er die Milch zu gewinnen oder woher er sie zu beziehen beabsichtigt.

Gewinnung und Behandlung von Vorzugsmilch.

In Ställen, in denen zur Gewinnung von Vorzugsmilch bestimmte Kühe aufgestellt sind, darf außer dem Zuchtstier anderes Vieh nicht untergebracht werden. Der Stall muß hell und luftig, mit undurchlässigen, leicht zu reinigenden Fußböden und Krippen und mit guten Vorrichtungen zur Beseitigung der Jauche versehen sein, mindestens soviel Raum bieten, daß alle Kühe gleichzeitig sich legen können und Wände besitzen, die bis wenigstens 1,50 Meter Höhe mit undurchlässigem Belag oder Anstrich versehen sind. Die Ställe sind täglich, die Krippen nach jeder Fütterung gründlich zu reinigen, möglichst staubfrei und dauernd in gutem Zustande zu halten. Im Stalle oder in seiner unmittelbaren Nähe muß eine Waschvorrichtung für die melkenden Personen vorhanden sein.

Zur Gewinnung von Vorzugsmilch dürfen nur Tiere dienen, die vom beamteten Tierarzt untersucht, auch, falls dieser es für nötig befindet, der Tuberkulinprobe unterworfen und geeignet befunden worden sind. Die Untersuchung durch den beamteten Tierarzt ist alle 3 Monate, eine etwaige Tuberkulinprobe nach dessen Ermessen zu wiederholen.

Erkrankte Kühe müssen aus dem Stalle entfernt oder in eine räumlich abgegrenzte Abteilung des Stalles verbracht werden. Ihre Wiedereinstellung unter die Vorzugsmilchkühe darf erst erfolgen, nachdem der beamtete Tierarzt sie für unbedenklich erklärt hat.

Zur Fütterung der für die Gewinnung von Vorzugsmilch dienenden Kühe dürfen nur bestimmte, in der Polizeiverordnung zu bezeichnende Futtermittel benutzt werden.

Die mit dem Melken befaßten Personen haben dabei saubere Kleidung und reine Schürzen zu tragen. Beim Melken ist jedes gefüllte Melkgefäß sofort aus dem Stall zu entfernen, die Milch alsbald zu filtern, zu seihen oder in sonst geeigneter Weise zu reinigen und, soweit sie nicht etwa sofort vom Verzehrer in Empfang genommen wird, sogleich möglichst tief zu kühlen und in nicht über 12 Grad Celsius warmen Räumen in Gefäßen ohne Deckel, deren Oeffnung mit Leinentuch oder unbenutztem sauberen Papier überdeckt ist, aufzubewahren.

Die in den Handel gebrachte Milch darf nicht vor mehr als 15 Stunden gewonnen sein und ist bis zur Ablieferung an den Verzehrer in geeigneter Weise kühl zu halten. Die Milch darf nur in fest verschlossenen, mit Streifband verklebten Flaschen aus ganz oder fast farblosem Glase in den Verkehr gebracht werden. Nur bei Lieferung in Mengen von mehr als 20 Liter täglich an Krankenhäuser, Krippen und dergl. kann von dieser Vorschrift Abstand genommen werden.

Ueberwachung für Vorzugsmilchbetriebe.

Ueber die zur Lieferung von Vorzugsmilch dienenden Kühe ist eine Liste nach vorgeschriebenem Muster zu führen. Für jede Kuh ist mindestens zweimal wöchentlich die während 24 Stunden gelieferte Milchmenge festzustellen und in eine Liste einzutragen, die 6 Monate lang aufzubewahren ist.

Kirchliches.

Kardinal Fischer †.

Die Beisetzung des verstorbenen Erzbischofs Kardinal Fischer in der Gruft erfolgte am letzten Donnerstag, nachdem am Tage vorher die Vorarbeiten dazu in Angriff genommen worden waren. Der Sarg stand bis dahin in dem Gang zur Gruft unter der Oeffnung, durch die der Sarg eingesenkt worden war. Ueber dieser Oeffnung lagerten in den ersten Tagen nach der Beisetzung eine Anzahl kostbarer Kränze. Heute ist die Oeffnung, die in den nächsten Tagen wieder verschlossen werden wird, durch einen mit schwarzem Tuch überspannten Holzdeckel sichtbar; dieser Deckel trägt ein großes weißes Kreuz. Morgen dürfte die Inschriftplatte in die Abschlußmauer der Gruft eingefügt werden. Die Inschrift wird lauten: Hic i. s. p. requiescit Rmus. Dnus. E D. Antonius Cardinal Fischer, Archiepiscopus, Coloniensis, n. 30. Mai MDCCCXL, m. 30. Julii MDCCCCXII.

Die Gruft des Kardinals befindet sich über derjenigen des Erzbischofs Simar und neben der des Kardinals Krementz. Unter diesem und neben Simar ruht Kardinal Melchers. Es ist beabsichtigt, im Chor in der Mitte des Bodens vor dem Hochaltar den dort befindlichen beiden Kupferplatten, von denen eine das Bildnis des Erzbischofs Ferdinand August, die andere dasjenige des Kardinals von Geissel trägt, eine weitere anzureihen. Auch diese würde das Bildnis eines der verstorbenen Kölner Kirchenfürsten tragen. Wie verlautet, soll eine Vorbesprechung über die Wahl eines neuen Erzbischofs am Donnerstag, den 22. August, erfolgen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)=(Wickrath, 11. Aug. Am Samstag morgen 7½ Uhr traf der Oberlandstallmeister v. Oettingen, Nachfolger Sr. Exzellenz des Grafen von Lehndorff, von Köln kommend, zur technischen Revision des hiesigen Landgestütes hier ein. In seiner Begleitung befanden sich Landstallmeister Graf Siegfried Lehndorff vom Hauptgestüt Graditz und Gestütdirektor Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien vom Landgestüt Halle a. d. Saale. Nach Musterung der 207 Beschäler und 5 Wagenpferde wurden 19 Hengste und 2 Wagenpferde (9 Belgier, 8 Rheinländer, 3 Ostpreußen, 1 Oldenburger) zum Verkauf bestimmt. Nach Besichtigung des Gestüts selbst wurde in der Nordallee der Hengstemarkt abgehalten. Vorgestellt wurden 30 Hengste, davon 12 angekauft. Von den angekauften Hengsten werden 4 dem Landgestüt Wickrath, 8 anderen Landgestüten überwiesen. Die in Wickrath vorgeführten Hengste stammten aus den Kreisen Mörs (4), M.Gladbach (3), Essen (1), Neuß (1), Grevenbroich (5), Bergheim (1), Prüm (3), Jülich (2), Euskirchen (2), Düsseldorf (5), Geilenkirchen (2), Kempen (1). Die 21 ausrangierten Hengste werden künftigen Freitag, den 16. August, nachmittags 4½ Uhr, öffentlich gegen Barzahlung in Wickrath versteigert.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 12. August: Schiff „Hendrika", Schiffer Nout, mit Soyamehl von Rotterdam. Schiff „Antonius", Schiffer de Houck, mit Stückgut von Antwerpen. Schiff „Sophie", Schiffer Blaamo, mit Pflastersteinen von Rotterdam. Schiff „Everdina Johanna". Schiffer Wynen, mit Stückgut von Rotterdam. Schiff „Vater Rhein", Schiffer Schwarz, mit Salz von Mannheim.

Abgegangen am 12. August: Schiff „Fortschritt" Schiffer C. Schmitt, mit Kohlen nach Rheinau. Schiff „Carl Schroers 7" Schiffer Drevers mit Kohlen und Koks nach Mannheim. Schiff „Vater Jahn", Schiffer Specht, mit Kohlen und Koks nach Karlsruhe.



Ein Kleinod des Genusses:
Salem Gold
Cigaretten
Etwas für Sie!
Orient. Tab.u. Cigarett-Fabr. „Yenidze", Dresden
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen.

Was hast du in deinem Rucksack verstaut?

?

Brot, Wurst, Schokolade, Kognak und Wäsche. Schön! Aber weißt du nicht, daß auch Fays Sodener Mineral-Pastillen in jeden Rucksack gehören, und auf Touren niemals fehlen dürfen! Was machst du denn, wenn du dich erkältest? Willst du dich in irgend ein Dorfwirtshaus legen und schwitzen! Ein verständiger Tourist hat immer und für alle Fälle „Fays" Sodener bei sich. Also laß dir schnell aus der Apotheke oder Drogerie ein paar Schachteln a 85 Pfg. holen; verlange aber ausdrücklich „Fays ächte" und hüte dich vor Nachahmungen.

Wäscht von selbst!
Billig im Gebrauch!
Persil
das selbsttätige Waschmittel
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda.
Garantiert unschädlich!
Nur in Original-Paketen, niemals lose!

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition **bis 6½ Uhr abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 422. | Redaktion Jos. Grunau. | **Mittwoch, den 14. August 1912.** (Eusebius, Athanasius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **39. Jahrgang.**

Poincaré in Petersburg.

Der französische Ministerpräsident Poincare, der auch das Portefeuille des Auswärtigen verwaltet, weilt in Petersburg. Die französische Presse bespricht in hohen Tönen die Fahrt des Ministerpräsidenten an den Zarenhof und feiert diesen Besuch als ein historisches Ereignis, von weittragendster Bedeutung, weil es die eben geschlossene russisch-französische Marinekonvention befestigen soll. Die Franzosen machen keinen Hehl daraus, daß sie Deutschland und seine Bundesgenossen damit überraschen wollten und daß zwischen der französisch-russischen Militärkonvention und den starken englischen Rüstungen ein gewisser Zusammenhang bestehe. Es könnte freilich auffallen, daß es den Franzosen erst einundzwanzig Jahre nach dem Abschluß ihrer Allianz mit Rußland gelungen ist, dieses zu einer intimeren Aussprache über den Umfang und die Ziele der Marinerüstungen zu bewegen. Der Bundesvertrag erfolgte im August 1891, die Militärkonvention 1892 und erst heute die Wallfahrt Poincares nach Petersburg zur Besiegelung des Marineabkommens. Man wird Poincare in Petersburg ohne Zweifel die Pläne jener Zukunftsdreadnoughts aufrollen, die man mit französischem Geld zu bauen gedenkt. Das Auffällige, daß das Marineabkommen erst heute abgeschlossen wurde verblaßt, wenn man bedenkt, daß diese Frage ein Produkt der Mächtekonstellation des letzten Jahrzehnts und der gesteigerten Nervosität innerhalb derselben ist. Wiederholt haben wir in den letzten Jahren vor einem Europakrieg gestanden, der fast ohne Ausnahme seinen Urgrund in dem trotz allen Friedensbeteuerungen unerquicklichen Verhältnisse zwischen England und Deutschland hatte und das nicht ohne Niederschlag auf die den beiden Ländern verbündeten Mächte sein konnte. Wenn man davon ausgeht, daß ein künftiger — man könnte auch sagen ein kommender — Krieg vor allem ein Krieg auf dem Wasser sein wird, so wird man es nur begreiflich finden, daß Frankreich den Wunsch haben mußte, sich an eine befreundete Macht anzulehnen. Rußland kam ihm auf halbem Wege entgegen, indem es schon seit Jahren seine im russisch-japanischen Krieg in der Seeschlacht bei Tsuschima sozusagen vernichtete Flotte wieder aufbauen möchte. Man verweist freilich darauf hin, daß die bisherige französisch-russische Militärkonvention keine Früchte getragen habe, wenigstens keine sichtbaren. Es mag dies teilweise der Fall sein, aber dabei fällt immerhin in Betracht, daß keine Gelegenheit hierzu geboten war, weder für die Franzosen, als die Russen im Kriege mit Japan standen, noch für die Russen, als Frankreich im Streite um Marokko lag. Anders verhält es sich mit einer Marinekonvention, auch wenn sie erst dann ihre wirkliche Bedeutung haben wird, wenn Rußland seine Flotte einigermaßen auf die Höhe gebracht haben wird. Das Bestreben dazu ist offensichtlich vorhanden. Denn, wie oben gesagt, ein künftiger Krieg wird zur Hauptsache auf dem Wasser ausgefochten werden, wie schon im russisch-japanischen Krieg der entscheidende Hauptschlag in der Seeschlacht bei Tsuschima geschlagen wurde. Ein französisch-russisches Marineabkommen liegt nicht nur im französischen, sondern, wie sonderbar es vielleicht auch klingen mag, im Interesse Englands, dessen abgefeimter Einkreisungspolitik es vielleicht — wer kennt die geheimen Fäden der internationalen Politik? — geradezu wünschenswert erscheinen mußte. Unter diesem Gesichtswinkel hat dasselbe unverkennbar eine Spitze gegen Deutschland, trotz der Entrevue von Baltischport, über deren tatsächliche Ergebnisse heute noch Dunkelheit herrscht wie am ersten Tag. England, dessen Freundschaftsbande mit Frankreich ja enger geknüpft sind als je, sichert sich für einen Krieg mit Deutschland die Flanken zur Linken und zur Rechten. Dies ist von Bedeutung, auch wenn man auf die russische Treue nicht allzu starkes Gewicht legt. Rußland hat heute kein Interesse, England vor den Kopf zu stoßen, dafür berühren sich die Interessen im Osten viel zu nahe. Und das beiderseitige Zusammengehen in Persien, bei dem jeder Einfluß einer anderen Macht von vorneherein ausgeschaltet wurde, zeugt dafür. Das Bestreben Rußlands, sich die freie Dardanellendurchfahrt zu erringen, kann hier nicht in Frage kommen, weil die Sache wieder eine solche für sich ist, an der nicht nur England, Frankreich und Rußland, sondern die anderen Europamächte auch beteiligt sind und der Balkan dazwischen liegt, um den man sowohl in London, Paris, Petersburg, Wien, Rom immer noch ängstlich herumgegangen ist. So stark sie alle sind, vor einem Balkanbrand, der sich kaum auf den Balkan beschränken würde, fürchteten sich noch alle. — Es kommt der französisch-russischen Marinekonvention, zu deren Besiegelung der französische Ministerpräsident nach Petersburg gereist ist, sichtlich eine große Bedeutung zu, auch wenn dies heute noch nicht so sehr in Erscheinung treten wird wie bei einer neuen Verschärfung des Verhältnisses zwischen England und Deutschland, wozu immer Zündstoff genug vorhanden ist, solange die Flottenrivalitäten der beiden nicht aus der Welt geschafft sind, von anderem nicht zu reden

Deutschland.

Berlin, 13. August.

* **Saatenstand in Deutschland.** Für den Saatenstand in Deutschland Anfang August 1912 sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Noten folgende: — Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 bedeutet gut, 3 mittel (durchschnittlich), 4 gering, 5 sehr gering; die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet — Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,4, Winterspelz 2,0, Winterroggen 2,4, Sommerroggen 2,4, Sommergerste 2,2, Hafer 2,7, Kartoffeln 2,8, Klee 3,2, Luzerne 2,6, Bewässerungswiesen 2,0, Andere Wiesen 2,6.

Kirchliches.

* Metz, 10. Aug. Ein neuer Missionsbischof aus der Gesellschaft der Weißen Väter wurde heute im Dom zu Metz konsekriert. Es ist dies der am 5. Dezember 1869 in Entringen bei Diedenhofen (Lothringen) geborene Pater Heinrich Leonard. Konsekrator war der Generaloberer der Weißen Väter, Bischof Livinhac, der 1878 die heute so blühende Ugandamission begründete und seit 1890 an der Spitze der Missionsgesellschaft der Weißen Väter steht. Bei der Weihe assistierten zwei Missionsbischöfe der nämlichen Gesellschaft welche zur Zeit erholungshalber in Europa weilen. Der Herr Diözesanbischof Willi Benzler wohnte im Chore der Feierlichkeit bei.

Bilder von der Katholikenversammlung zu Aachen

Gr. Aachen, 13. August.

Am Abende wird uns das Herz ziemlich schwer. Es lockt von allen Seiten und man möchte allen gerecht werden, was unmöglich ist. So luden für den Montag Abend sowohl die Windthorstbunde wie die kaufmännischen Vereine zu Festveranstaltungen ein, und bei unseren lieben katholischen Studentenkorporationen durften wir doch auch nicht fehlen. War das wieder ein Jubel und eine Farbenpracht sowohl bei den Verbindungen wie bei den Vereinen, überall ein heiliges Jubelfeuer, begeistert für die katholischen Ideale, begeistert nicht minder für Kaiser und Reich. Die beiden großen Kommerse waren von zahlreichen Bischöfen und Ehrengästen besucht, nirgends ein freies Plätzchen, überall froher Jugendmut selbst bei den ältesten Semestern.

*

Der Volksverein für das katholische Deutschland hat sich nie über schlechten Besuch bei seinen Veranstaltungen zu beklagen brauchen. Eine solche Menschenmenge aber, wie er heute Damen und Herren aller Stände vereinigt sah, hat er wohl noch niemals aufgewiesen. Dabei goß es vom Himmel in Strömen: Alle Elektrischen überfüllt, nirgends ein Wagen mehr aufzutreiben. Die weite Festhalle konnte nicht alle Teilnehmer fassen.

Immer wieder muß man die Jugendfrische bewundern, mit der Franz Brandts vor uns hintritt, und trotz seiner mehr als 70 Jahre seine tiefgründigen Gedanken vor uns entwickelt.

Gedenken wir, so führte er aus, ehe wir mit der heutigen Tagung beginnen, unseres heimgegangenen geliebten Oberhirten. Der Dahingeschiedene war ein warmer Freund alles Guten und Edlen, er war auch ein warmer Freund des Volksvereins für das katholische Deutschland. (Bravo!) Wenn einst die Geschichte des Volksvereins geschrieben wird, so wird sein Name an der ersten Stelle genannt werden, da ihm der Volksverein zum guten Teil seine mächtige Entwickelung verdankt. Ich darf wohl heute ein Wort in die Erinnerung zurückrufen, das der Kardinal schon vor Jahren dem Volksverein gewidmet hat. Dieses Wort lautet: „Freuen wir uns, daß wir durch Gottes Gnade diese Vereinigung haben, auf die wir recht stolz sein können, die uns eine Gewähr bietet für die Zukunft unseres Volkes, unseres Vaterlandes und damit auch unserer heiligen Kirche". Ja, wir danken ihm viel. Solange Dankbarkeit eine Tugend ist, werden wir seiner gedenken. (Beifall.) Seinem Andenken zu Ehren bitte ich Sie, sich von den Plätzen zu erheben. (Die Versammlung erhebt sich.)

In das Jahr 1912, das Jahre der 22. Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland, fällt der hundertjährige Geburtstag Windthorsts, des Gründers und weiland Ehrenpräsidenten unseres Vereins. 750 000 Mitglieder stehen heute im Geiste an seinem Grabe und gedenken seiner in einem aus warmem Herzen kommenden Memento. (Bravo!) An seinem Grabe stehend zählen wir ihn dennoch nicht zu den Toten. Wahrlich er lebt und wird noch lange leben. Er bedarf nicht eines Denkmals von Stein. Sein Denkmal steht auf festem, unerschütterlichen Fundament in den Herzen des katholischen deutschen Volkes für Zeit und Zukunft. Diesem seinem katholischen Volke weihte er auch seine letzten Kräfte: Windthorsts letzte große Tat war die Gründung des Volksvereins für das katholische Deutschland.

Aus Hannover vom Krankenbette sandte er uns den Entwurf der Vereinssatzungen nach Mainz, wo diese in der Gründungsversammlung im September 1890 Annahme fanden. Auf Vorschlag des Fürsten Löwenstein wurde die Ausführung der dort gefaßten Beschlüsse in die Hände Windthorsts gelegt. Zum Zwecke der dazu erforderlichen vorbereitenden Schritte kam er, noch nicht ganz wieder genesen, nach Köln. Er bestimmte selbst die beiden Vorsitzenden und ordnete, soweit es möglich war, alles Nötige zur Abhaltung der ersten Generalversammlung selbst an. Diese fand am 14. Februar



Justizrat Schmitt,
Vizepräsident der hessischen Zweiten Kammer.
Erster Präsident des diesjährigen Katholikentages.

1891 im Gürzenich zu Köln unter großer Teilnahme vieler hervorragender Katholiken — u. a. war August Reichensperger zugegen — aber leider ohne Windthorst statt. Schon am 14. März verschied er.

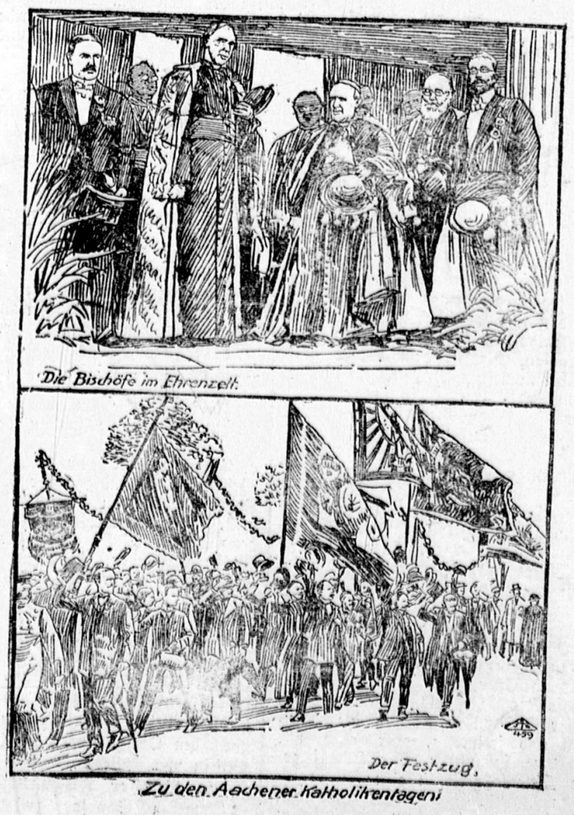
Wenige Tage später war ich in Rom Zeuge, wie Leo XIII. Windthorsts Totenzettel in der Hand, sein Hinscheiden beklagte und in wärmsten Worten der Ehrung und Anerkennung seiner gedachte. Er stellte ihn neben O-Connel und pries ihn als den unermüdlichen, unvergleichlichen Kämpfer für die Freiheit der Kirche und der christlichen Schule. Unter den vielen an dieser hochfeierlichen Versammlung teilnehmenden Kardinälen und Bischöfen befand sich auch unser Kölner Bekenner Paulus Melchers.

Wir Mitglieder des Volksvereins haben nun heute in besonderer Weise auch des sozialen Windthorsts zu gedenken, seines Einflusses auf die soziale Entwickelung Deutschlands und auf die Stellungnahme der Katholiken zu der „großen Frage der Gegenwart". Sein klarer Blick in die Zukunft erzeugte in ihm den festen Willen, den Katholiken im Volksverein eine Organisation zu geben, die ihnen unter vollster Wahrung ihres katholischen Standpunktes eine wesentliche Erweiterung für ihre Beteiligung an allen sozialen und wirtschaftlichen Fragen, sowie ihre Mitarbeit auf allen geistigen Gebieten verschaffen sollte. Vor allem wollte er auch die auf katholischer Seite vorhandenen Kräfte sammeln, um den dem Staate wie der Kirche feindlichen Umsturzbestrebungen, deren Wachsen er voraus sah, einen festen Damm entgegenzustellen. Diesen Damm mit bauen helfen, sollte eine der ersten Aufgaben des Volksvereins sein.

Windthorsts soziale Gesinnung entsprang seinem katholischen Denken und Empfinden. Religiösität und Sittlichkeit im Volke waren ihm Vorbedingung für gesunde soziale Zustände. Der gute Christ und der tüchtige Staatsbürger waren ihm unzertrennlich. So leitete er auch aus dem sozialen Geiste des Christentums für jeden, besonders für die Gebildeten die Pflicht ab, sozial tätig zu sein. Besonders eindringlich und warmherzig waren die Worte, die er in diesem Sinne auf mancher Generalversammlung des Verbandes Arbeiterwohl an die Versammelten richtete.

Nicht minder warm betonte er, lange vor den Februar-Erlassen unseres Kaisers und dem Zustandekommen der internationalen Arbeiterschutzkonferenz, die Notwendigkeit der Solidarität aller Kulturstaaten inbezug auf die sozialen Pflichten; auch die so zahlreichen geistigen Interessen dürften nicht Katholiken so vieler Länder nicht bloß seine polivon den katholischen Interessen. Er ahnte wohl kaum, als er mir auf einer Reise von Münster nach Osnabrück diese Gedanken vortrug, daß die Katholiken so vieler Länder nicht bloß seine politische Arbeit nachahmen, sondern auch die Organisation unseres Vereins, seiner späteren Schöpfung, zum Vorbild nehmen würden, um die gleichen Ziele mit den gleichen Mitteln zu erreichen. Schon seit geraumer Zeit haben tatsächlich die Katholiken von Italien, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz von Holland, Spanien und Nord- und Süd-Amerika Volksvereine nach unserem Muster gegründet. In jüngster Zeit war es Australien, welches sich nach Gladbach wandte und Informationen erbat, um auch dort den bereits eingeführten Volksverein noch weiter auszubauen. Hohe Begeisterung und Anerkennung über das, was sie dem Volksverein verdankten, erklang aus diesem Schreiben. Ferner sind ja jahraus jahrein Abgesandte aus vielen Ländern an der Zentralstelle des Volksvereins in M.-Gladbach eifrig beschäftigt, um dessen weitverzweigte Tätigkeit kennen zu lernen.

Auch darf ich Windthorst zu Ehren heute nicht unterlassen, der Pfingstenzyklika des Heiligen Va-



Die Bischöfe im Ehrenzelt.

Der Festzug.

Zu den Aachener Katholikentagen!

ters vom Jahre 1905 Erwähnung zu tun. Sie spricht ebenfalls von dem universellen Charakter des Volksvereins. Der Heilige Vater sagt, daß der Volksverein einer in allen Ländern gleichmäßig gefühlten Notwendigkeit Rechnung trage. Zugleich empfiehlt er ihn den Katholiken aller Länder, in denen sich dieselben Bedürfnisse herausstellen und wo die gleichen Gefahren vorhanden sind, als Muster.

Fragen wir nun beim Volksverein selbst an, ob er allewege Windthorsts Geist hat führend sein lassen. Derselbe antwortet: Der Volksverein hat sich die Schulung und Erziehung des Volkes zum Ziele gesetzt, um es zu befähigen, allen Aufgaben des beruflichen und öffentlichen Lebens gerecht zu werden. Das entspricht dem Windthorstschen Geiste, wie er ihn in seinen Ansprachen, insbesondere an Studenten, Industrielle, Kaufleute so oft zum Ausdruck gebracht hat. Niemals hat der Volksverein utopistische Forderungen aufgestellt. Sein wirtschaftspolitisches Ziel war, durch Selbsthülfe und Gesetzgebung unter Ausgleichung der Interessengegensätze das Emporblühen aller Berufsstände zu fördern. Stes hat er nach Windthorsts Grundsatz das Ideale an der Wirksamkeit und Erreichbarkeit abgemessen.

Seine tolerante Gesinnung hat es Windthorst ermöglicht, als überzeugter Katholik in einem überwiegend evangelischen Staat Minister und vertrauter Berater seines evangelischen Königs zu sein; so hat auch der Volksverein, sein Testamentsvollstrecker, leit 21 Jahren bei energischer Wahrung der katholischen Interessen gemeinsam mit allen denen gearbeitet, die aus anderer Weltanschauung heraus gemeinsame, für das Volksganze fruchtbringende Ziele verfolgten. (Lebhafter Beifall.) Gewiß ist es unnötig, auch nur ein Wort zu sagen über die Aufrichtigkeit des Windthorstschen Katholizismus. Bekannt ist, daß Windthorst, der in den siebziger Jahren mit beispielloser Energie und Konsequenz den Kampf gegen die Vergewaltigung der Gewissen erfolgreich führte, in der Religion Kraft für seine Arbeit und Stab und Stütze suchte. Wie rührend sind seine Bitten an seine Glaubensgenossen, ihn durch ihr Gebet bei seiner schweren Arbeit zu unterstützen. So hat auch der Volksverein die Religion zum Fundamente seiner Arbeit gemacht. Er ist ein Verein der Katholiken, ein katholischer Verein, der Schutz und Förderung der religiösen Lebens anstrebt. Für das, was die apologetische Abteilung des Volksvereins bis jetzt zur Bekämpfung des Unglaubens geleistet hat, rufe ich unsere Bischöfe und Priester als Zeugen an. (Lebhafter Beifall.)

So ist der Volksverein für das katholische Deutschland der fortlebende Windthorst, der auf dem Boden der christlichen Gesellschaftsordnung stehend, der Kirche und dem Reiche die Treue haltend, das katholische Volk zum modernen Geisteskampfe rekrutiert, exerziert und schult, die Kampfreihen ordnet und unter dem Feldgeschrei: „Mit Gott für des Volkes Wohlfahrt" den gegen Thron und Altar gerichteten Umsturz zurückdrängt und mit Gottes Hilfe, wie wir hoffen, auch endlich vollständig besiegt. (Beifall.)

Danken wir heute unserem großen Führer, dessen Gebeine unter dem himmelanstrebenden Gewölbe seiner Marienkirche ruhen, dadurch, daß wir in seinem Volksvereine treu weiterarbeiten. Beherzigen wir stets seine Mahnung, die er seinem Verein mit auf den Weg gab: Der Volksverein muß seinen Weg finden bis ins letzte Dorf, um den hl. Glauben zu schirmen und die christliche Gesellschaftsordnung zu erhalten zum Heile von Kirche und Vaterland. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Den Geschäftsbericht über das verflossene Jahr erstattete Herr Direktor Dr. Hohn. Auch in dem letzten Jahre hat der Verein 27 346 neue Mitglieder gewonnen. Davon entfallen auf Bayern etwa 12 000, Baden, Rheinland, Westfalen je 3—4000, Württemberg etwa 1600, Hessen 868, Hannover 1298, Sachsen 674 und so fort. Insgesamt weisen die Listen im vergangenen Jahre 728 073 Mitglieder auf. Die verschiedenen Zweige des Vereins zu volkswirtschaftlichen Kursen, Flugblattverteilung, Verbreitung populärer Schriften sozialen und religiösen Inhalts sind wesentlich gestiegen. Neu gegründet wurde die Gesellschaft für Lichtbilder zur besseren Ausstattung populärer Vorträge. Mögen alle am Volksverein weiter mitarbeiten und das Haus, in dem heute 160 Menschen täglich zur Arbeit schreiten, nutzbringend machen für das katholische Volk. In großzügiger Weise sprach sodann Hans Graf Praschma über die Aufgaben der Katholiken in der Zukunft und über die heutige Lage. Leider war die Zeit schon so vorgerückt, daß man zur dritten geschlossenen Versammlung eilen mußte. Diese stand heute unter dem Zeichen der katholischen Mission, welche in einer eingehenden Resolution dem katholischen Volke aufs neue wärmstens ans Herz gelegt wurde. In diesem Sinne sprachen Frhr. v. Dallwigk, Abgeordneter Erzberger, Pater Provinzial Acker und weckten in der stattlich besuchten Versammlung lebhaften Beifall. Kapuzinerpater Kilian wies unter dem Beifall aller die Angriffe zurück, welche ein Häuptling von der Karolineninsel Ponape in einer Versammlung in Liebenzell gegen die katholischen Missionare erhoben hatte, und in dem diesen die Befähigung zur Zivilisation der Eingeborenen abgesprochen und sie lediglich für die Bibel in Anspruch genommen wurden. Die Regierung sollte es zu verhüten wissen, daß ein Häuptling, der auch als Rädelsführer bei den Karolinenunruhen tätigen Anteil genommen, christliche Missionsarbeit in dieser Weise herabsetzen dürfte. Erzbischof Fürgens aus Bombay erbat für die schwierigen Verhältnisse seines weiten Missionsgebietes das Almosen des Gebetes des katholischen Volkes. Möge das dreifache Opfer: Geld, Persönlichkeit und Gebet unseren segensreich wirkenden Missionaren, namentlich in unseren deutschen Kolonien niemals fehlen.

Den Schluß der Sitzung füllte die von der Versammlung freudig aufgenommene Empfehlung des bestens wirkenden Palästinavereins durch den Prälaten Richen, den verdienten Generalsekretär des Vereins aus.

*

Der Regen, der uns auf Schritt und Tritt den ganzen Tag begleitet, trommelt auch noch auf das Dach der Festhalle den eintönigen Takt nieder, als sich wiederum die mächtigen Räume zur zweiten öffentlichen Versammlung füllen, und zwar wiederum in beängstigender Weise. Den Vorsitz führt heute unser erster Vizepräsident Graf Henkel Donnersmarck in bester Weise. Als erster Redner nimmt Herr Gymnasialdirektor Werra aus Münster das Wort, um über die wissenschaftliche Betätigung und Aufgaben der deutschen Katholiken zu sprechen. Frhr. v. Hertling, der heutige bayerische Ministerpräsident war es, der im Jahre 1896 zunächst darauf hinwies, daß der Anteil der Katholiken an diesen Bestrebungen nicht so günstig sei, wie wir es wünschen müssen. In ernster Gewissensforschung hat man nach den Gründen gesucht, welche diese unliebsame Erscheinung hervorgerufen hat. Von vornherein sei konstatiert, daß von einer Inferiorität der Katholiken auf wissenschaftlichen Gebiet nicht qualitativ, sondern nur quantitativ die Rede sein kann. Konstatiert sei auch, daß nicht die Religion den Grund zu diesem Defizit abgibt. Kein anderer als der jetzige Papst schon sprach als Bischof von Mantua das Wort: Die Religion hat keine Furcht vor der Wissenschaft, sie will, daß ihre Anhänger Kinder des Lichts, und nicht Kinder der Finsternis seien. Die Religion heischt Forschung und verlangt Untersuchung. Das Christentum fürchtet nicht die Forschung, sondern allein die Unwissenheit. Die Gründe, welche dieses Defizit bewirken, sind mannigfacher Art, angefangen von dem Sturme der Sekularisation zu Beginn des vorigen Jahrhunderts bis zur Zurücksetzung in den Kämpfen der 70er Jahre. Mit dem steigenden Wohlstande der letzten Jahrzehnte ist auch das Bildungsdefizit auf katholischer Seite erheblich verringert worden. Seit dem Jahre 1886 hat sich die Zahl der katholischen Gymnasiasten reichlich verdoppelt und die Zahl der katholischen Schüler an Realanstalten verdreifacht. Auch die Zahl der katholischen Studierenden an den deutschen Universitäten weist in den letzten 12 Jahren eine Zunahme von 4 auf 30 Prozent auf, sodaß nur noch ein Defizit von 7 Prozent verbleibt. In dieser Richtung wirkt vor allem der nicht genug zu fördernde Albertus Magnus-Verein. In den letzten Jahren ist ihm ein Schwesterverein an die Seite getreten, der den Namen der hl. Hildegardis führt und sich der studierenden katholischen Frauen annimmt.

Auch auf diesem Gebiete wissenschaftlicher Bestrebung dürfen wir nicht zurückbleiben. Von den 2500 Frauen, welche auf der Universität studieren, waren leider nur 13 Prozent, d. h. 350 katholisch. Erwähnt und empfohlen sei namentlich unseren gut bemittelten Kreisen die seit 36 Jahren so fruchtbringende Görres-Gesellschaft, welche den Kreis wissenschaftlicher katholischer Forscher vermehren will und auf allen Gebieten schon Ansehnliches geleistet hat. Wie vieles aber könnte noch geschehen, wenn die zur Verfügung stehenden Mittel sich verdoppeln ließen. Redner ermahnt sodann unsere katholischen Studenten, sich mehr als bisheran nach dem höheren Lehrfache als Privatdozent zu widmen. Ein jeder brauche ja nicht 25 Jahre auf eine Professur zu warten, und selbst wenn das geschehe, könne er, wie Frhr. v. Hertling bewiesen, noch Ministerpräsident werden. Empfohlen seien noch die neugegründeten katholischen Akademikervereinigungen sowie der Bonner Vortragsverband. Möge uns keine Arbeit verdrießen, kein Opfer zu groß sein, um auf dem Gebiete der Bildung und Wissenschaft den Platz zu erkämpfen, der uns gebührt.

Der nächste Redner, der Reichstagsabgeordnete Mayer-Kaufbeuern, führt uns die Pflicht der Katholiken zur wirksameren Betätigung im wirtschaftlichen Leben vor Augen. Er schildert uns, wie die Riesenbauten der Industrie weite Strecken unseres Vaterlandes verändert haben. Die moderne industrielle Entwickelung Deutschlands war aber notwendig, wollte man nicht, daß Millionen Deutsche verurteilt waren, den Staub von den Füßen zu schütteln und draußen im Auslande ihr Brot zu verdienen. Auch hier müssen wir uns fragen, welchen Anteil haben wir an dem wirtschaftlichen Fortschritt unserer Zeit. Das verdienstvolle Buch von Dr. Rost über die wirtschaftliche und kulturelle Lage der deutschen Katholiken lehrt uns, daß auch hier noch vieles nachzuholen ist. Dabei ist zu bedenken, daß es gerade der politischen Arbeit der deutschen Katholiken wesentlich mitzuverdanken ist, wenn unsere Volkswirtschaft eine so glückliche Entwicklung nehmen konnte. Wir dürfen nicht die Hände in den Schoß legen, wenn die materiellen Güter der Gegenwart und Zukunft verteilt worden. Selbst wenn wir von der Sorge für unsere Familien absehen, wie notwendig sind diese Mittel für die Erfüllung der zahllosen Aufgaben, die uns die Gegenwart in kirchlicher, charitativer und sozialer Aufgabe stellt. Der Jenseitsgedanke unserer Religion bedeutet nicht eine Schlaffheit im Wirtschaftsleben. Gott war es, der gesagt hat, wachset und mehret und erfüllet die Erde und machet sie Euch untertan. Wenn Christus sagte, was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber Schaden leidet an seiner Seele, so ergänzt dieses nur das vorhergehende und will sagen, beherrschet die Welt, aber lasset Euch nicht von ihr beherrschen. Allerdings gibt es für den Katholiken im Erwerbsleben unübersteigbare Schranken, die in dem Worte gipfeln: Ehrlich währt am längsten. Nicht unser Glaube trägt die Schuld, wenn wir ärmer sind, als andere. Man denke an Venedigs Blütezeit, an die Fugger, die Welser, die Hansa! Sind nicht in Belgien und Holland vielfach gerade große Vermögen in Händen von Katholiken und gibt es nicht auch in Deutschland gläubige Katholiken in führenden industriellen Stellungen? Sorgen wir also, daß das technische und kaufmännische Talent mehr als bisheran gefördert wird. Möge der Verband der katholisch-kaufmännischen Vereinigungen durch sein Stellenvermittlungsbureau und seine Unterrichtskurse in diesem Sinne wirken. Schließlich ist auch der wirtschaftliche Kampf in unseren Tagen ein Stück Glaubenskampf geworden, in dem wir siegen wollen, eingedenk des Wortes des Weltapostels, alles ist Euer, Ihr aber seit Christi.

Lebhafter Beifall ertönte, als der Münstersche Universitätsprofessor Dr. Mausbach die Rednertribüne ersteigt und freimütig, aber auch mit hl. Ernst das Thema behandelt: Der Kampf gegen die moderne Sittenlosigkeit ist eine Kulturaufgabe des deutschen Volkes. Er erinnert an den ernsten Mahnruf, den vor 4 Jahren die deutschen Bischöfe vom Grabe des hl. Bonifatius aus ergehen ließen, indem sie hinweisen, wie das Laster das Licht des Tages nicht mehr scheut und anstürmt gegen die Schranken der christlichen Sitte, ja selbst des natürlichen Anstandes. Wie erfinderisch ist man in immer neuen Künsten der Verführung. Gewiß, es sind Vereine entstanden, welche die öffentliche Unsittlichkeit bekämpfen. Die Presse hat sich gegen die Verbreitung des Schmutzes erhoben. Schärfere Rechtsmittel werden angewandt, parlamentarische und internationale Verhandlungen gepflogen. Namentlich auch die Frauenwelt hat sich nachdrücklich gegen die Ausbeutung ihrer Geschlechtsgenossen erhoben. Trotz allem aber müssen wir leider die weitere Entartung des Geschlechtslebens, eine der ältesten Erbsünden der Menschheit beklagen. Immer neue Reizmittel tauchen auf, immer neue Entzündungsherde weisen darauf hin, daß wir es mit einer tiefliegenden zerrüttelnden Krankheit im Volkskörper zu tun haben. Weite Bestrebungen versuchen die Einführung einer neuen Ethik, welche die sittliche und geschlechtliche Selbstherrlichkeit des Menschen verkünden, welche der Religion den Vorwurf machen, daß sie die zartesten Triebe durch lebensfeindlichen Zwang vernichte. Demgegenüber proklamieren wir den christlichen Grundsatz, daß der Trieb nicht sündhaft ist, denn er ist vom Schöpfer selbst dem Menschen eingepflanzt. Daß er diesem aber auch das Gesetz gegeben hat: Die Begier soll unter dir sein und du sollst über sie herrschen. Die Ehe ist nach dem Christentum die einzige Form des Erlaubten, und kein noch so poetisches Liebesgefühl kann das Recht auf freies Ausleben verleihen. Darin liegt eine Schranke der Freiheit, aber auch die Schutzwehr für die Freiheit. Dadurch wird der Mensch bewahrt vor Laune und Leidenschaft. Die Ehe ist ein Garten, blühend und wonnig, aber ein Garten umfriedet, geregelt und geschützt, kein Urwald, in dem alle Lebenstriebe durcheinander wuchern. Der Segen der Ehe, so sagt der hl. Augustinus, liegt in der Ordnung der Liebe, in der treuen Lebensgemeinschaft der Gatten. Die Kirche verteidigt die Sache der Natur und des Lebens gegen die kurzsichtige Diesseitsethik, als deren trauriger Schüler und Agent einer materialistischen Weltanschauung sich der Sozialismus macht. Man mache nicht die soziale Not für alles verantwortlich. Auch heute gilt noch die alte Volksweisheit, daß Kindersegen Reichtum bedeutet. Wie viele große Männer gibt es, deren Leben uns zeigt, daß eine entbehrungsreiche Jugend, ein Eltternhaus, wo viele hungrige Gäste sich um den einfachen Tisch drängten, die beste Schule der Tüchtigkeit, der Unternehmungslust und Schaffenslust ist. Tief ergriffen von dem ernsten entrollten Bilde zollte die Versammlung dem Redner reichen Beifall.

---

* Rom, 13. Aug. Der Osservatore Romano veröffentlicht heute an hervorragender Stelle einen längeren, warm empfundenen Artikel zur Aachener Katholikenversammlung, betitelt Eintracht und Einheit. In dem Artikel wird zunächst mit sinnigen Worten der großen Männer des deutschen Katholizismus wie Windthorst, Frhr. v. Ketteler, Frhr. von Schorlemer-Alst gedacht, ferner wird erinnert an das vorzügliche Gelingen der früheren Generalversammlungen in Düsseldorf und Mainz. Sodann werden die Katholiken beglückwünscht zur jetzigen Tagung in Aachen, welches ein prächtiges Beispiel gastlicher Toleranz und brüderlichen Entgegenkommens seitens der Behörden und der Bevölkerung auch anderen Bekenntnisses gab.

Der Osservatore gibt der Hoffnung Raum, daß die Aachener Tagung die Eintracht und Einheit unter den deutschen Katholiken befestigen werde, und daß diese getreu den päpstlichen Weisungen unter der Leitung der Bischöfe und des Klerus Mittel und Wege finden würden, alle ihre Aktionen so einzurichten, daß sie stets zum Triumph der Rechte der Katholiken dienten bei aller Achtung vor den Gesetzen und unbegrenzter Ehrerbietung gegenüber dem Kaiser.

Endlich erklärt der Osservatore, die italienischen Katholiken seien den deutschen zu Dank verpflichtet, weil diese es verstanden hätten, ihr Vaterland aus der Knechtschaft des Antiklerikalismus zu befreien. Die deutschen Katholiken hätten es vermocht, das religiöse Prinzip im Volke hochzuhalten. Möge auch, so schließt der Artikel, der heutige Kongreß zum Triumph der Kirche und des Papsttums dienen, jener Kirche und jenes Papsttums, das uns alle einigt und führt zur Erlangung des Heils.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß, 14. August.**

□ **Kalte Hundstage.** Die Witterung mutet uns in der Zeit, wo kalendermäßig die Hundstage die größte Hitze bringen sollen, schon novembermäßig an. 9—10 Grad Tageswärme, kalte Regenschauern und Nordostwind, das ist alles andere als Ferienwetter. Ein Gutes hat das naßkalte Wetter allerdings gebracht, die für das Feld so nötigen Niederschläge. Ueber die abnormale Augustwitterung äußert sich die Aachener Wetterwarte u. a.:

„Der jetzige sehr veränderte Witterungscharakter hat seine Ursache in der ungünstigen Luftdruckverteilung, wie sie sich in den sogenannten verregneten und kühlen Sommern einzustellen pflegt, d. h. während über dem westlichen Ozean oder über Westeuropa beständig hoher Luftdruck lagert, wird Nordosteuropa von relativ niedrigem Luftdruck bedeckt. Mit dieser Wetterlage sind für unsere Gegend immer kühle, von der See her wehende Winde verbunden, die uns neben der niedrigen Temperatur auch die Feuchtigkeit vom Meere her zuführen. Nach der jetzigen Luftdruckverteilung zu urteilen, wird auch dieser veränderliche und kühle Witterungscharakter vorläufig noch anhalten."

✝ **Auszeichnung.** Dem Oberbahn-Assistenten Jakob Jansen wurde aus Anlaß des Uebertritts in den Ruhestand das Verdienstkreuz in Gold Allerhöchst verliehen. Die feierliche Ueberreichung erfolgte durch den Obergütervorsteher Herrn Röthling im Beisein von Kollegen.

Neußer Fußballklub 1906. Das am vergangenen Sonntag zwischen einer kombinierten Mannschaft des „Neußer Fußballklubs" und der ersten Mannschaft der Düsseldorfer „Rhenania" ausgetragene Gesellschaftsspiel endete unentschieden 1:1, während die dritte Mannschaft der ersten Mannschaft des Düsseldorfer „Spielvereins" mit 2:1 unterlag. Außerdem vertrat das Mitglied J. Loevenich auf den vom Kölner Sportklub „Union" veranstalteten leichtathletischen Wettkämpfen wiederum glänzend die Farben des Klubs. Während Herr Loevenich im Dreikampf, Stein- und Kugelstoßen je den 2. Sieg errang, blieb er im Kugelwerfen 1. Sieger.

§ **Radsport.** Am Sonntag veranstaltete der Verein Neußerfurther Straßenfahrer auf der Strecke Neußerfurth, Büderich, Osterath, Fischeln, Neersen, M.Gladbach, Rheindahlen, Erkelenz, Linnich, Jülich, Neuß, Neußerfurth. Die Fahrt ging unter großer Beteiligung von statten. Um 11.45 Uhr wurden 28 Fahrer der Klasse B entlassen und 5 Minuten später 23 Fahrer der Klasse A. Von 51 Teilnehmern langten der Reihe nach am Ziele an: Fritz Merten-Düsseldorf 4 Stunden 15 Min., 2. Heinrich Dahmen-Köln ½ Länge, 3. Georg Schuch-Mülheim (Rh.), 4. Jos. Breusch-Eil b. Wahn 5 L., 5. Willy König-Köln 6 L., 6. Adolf Held-Düsseldorf 4.21. Eine besondere Leistung vollbrachte Schuch, welcher gleich bei der Abfahrt Reifendefekt erhielt und mit zehn Minuten Verspätung die ganze Strecke allein zurücklegte und nur mit 3 Minuten Rückstand an dritter Stelle endete. Spezialpreise erhielten die Mitglieder des veranstaltenden Vereins Jean Dahmen, welcher als 11. ankam und in anbetracht seines schweren Sturzes in Fischeln mit einer Fahrzeit von 4 Stunden 22½ Minuten eine beachtenswerte Leistung vollbrachte. Einen zweiten Extrapreis erhielt Josef Esser-Weckhoven, welcher den 15. Platz belegte. (4 St. 37 Min. 40 Sek.)

* **Serien- und Prämienlos-Gesellschaftsspiel.** Dieses Spiel wird in Deutschland seit längerer Zeit durch sogenannte „Bankgeschäfte" in der Weise betrieben, daß die Bank für je zwölf Lose verschiedener fremder Staats- oder Privatanleihen, die sie in ihrem Besitz hat, und über die ihr allein die Verfügung und Kontrolle zusteht, eine Gruppe von 200—400 Spielern bildet. Der monatliche Beitrag beträgt durchweg für ein Hundertstel Anteil 10 Mk., für ein Zweihundertstel gleich 5 Mk. und für ein Vierhundertstel gleich 2,50 Mk. und muß vor der betreffenden Monatsziehung eingezahlt werden. Während hiernach der Einsatz monatlich für die mittlern und untern Stände, auf das Unternehmen hauptsächlich berechnet ist, als besonders hoch bezeichnet werden muß, hat die Erfahrung gelehrt, daß nirgends mehr Nieten gezogen wurden als bei dieser Verlosung und in den allermeisten Fällen den Spielbeteiligten am Schluß der Spielzeit von ihrem hohen Einsatz nur wenige Pfennige oder Mark als „Gewinn" zurückgezahlt werden.

)(Grimlinghausen, 14. Aug. Am Montag morgen fand für die Mitglieder des Bürger-Schützen-Vereins ein feierliches Hochamt statt. Nach demselben begann auf dem Schützenfelde das Königsvogelschießen des Freischützenvereins, Herr Winand Conrads errang die Königswürde. Dienstag morgen fand das Königsvogelschießen des Jägervereins statt, bei welchem Herrn Josef Hilgers die Königswürde zufiel. Am Nachmittag begann das eigentliche Königs-Scheiben-Schießen, bei dem Herr Heinrich Brülling zum Schützenkönig proklamiert wurde. Bei eintretender Dunkelheit fand auf dem Schützenplatze Polonaise mit großem Feuerwerk statt. Gegen 10 Uhr begann im Festzelte die feierliche Krönung verbunden mit einer Huldigungscour, der sich der Krönungsball anschloß.

Gerichtliches.

⁄. M.-Gladbach, 12. August. (Ferienstrafkammer.) Einen guten Fang machte die Polizei anfangs Juni in Korschenbroich, als sie zwei schwere Jungens festnahm. Die beiden Agenten Alois Sch. aus Unterwestrich und Karl Schr. aus Gladbach waren zusammen beim Militär desertiert. Nach Verbüßung ihrer Strafen trafen sie hier wieder zusammen und fanden bei derselben Versicherung Stellung. Am Tage besuchten sie die umliegenden Ortschaften und suchten Aufnahme für eine Kinderversicherung, nachts stahlen sie daselbst. So machten sie es auch am 24. Mai cr., als sie bei den Zeugen B. und K. vorsprachen, in der folgenden Nacht daselbst ein Fahrrad, Pfeife, 3 Hühner und 6 wertvolle Kaninchen stahlen. Beim Rottenführer Kr. stahlen sie am 1. Juni weitere 8 Kaninchen aus dem Stalle. Während Sch. heute alles bestritt, gab Schr. alles zu versuchte aber den wilden Mann zu spielen. Beide wurden wegen der Gemeingefährlichkeit zu je 2½ Jahren Zuchthaus, nebst 10 Jahren Ehrverlust kostenpflichtig verurteilt. — Der Metzgergeselle Jos. H. von hier, welcher in Rheydt in Stellung ist, fuhr am Abend des 3. März cr. ohne brennende Laterne mit seinem Fuhrwerk im Galopp von Giesenkirchen nach Rheydt. Er überfuhr einen 9jährigen Radfahrer, welcher eine Strecke mitgeschleift und schwer verletzt wurde, und an den Folgen der Verletzungen gestorben ist. Wegen fahrlässiger Tötung setzte das Gericht die empfindliche Strafe von einem Jahr Gefängnis fest. —

Aus dem Kreise Grevenbroich.

□ Grevenbroich, 13. Aug. Die Herren Anton Nütten aus Grevenbroich und Wilh. Fenster aus Wevelinghoven haben heute die Meisterprüfung als Installateur und Klempner in M.Gladbach mit gutem Erfolg bestanden und haben mithin das Recht zur Führung des Meistertitels und zur Anleitung von Lehrlingen.

)(Wevelinghoven, 12. Aug. Die hiesige freiwillige Feuerwehr feierte am vergangenen Sonntage ihr 30. Stiftungsfest bestehend in Uebungen (Fußexerzieren, Geräte-Uebungen, Sturmangriff) und später Festzug. Abends schloß sich hieran Theater und Ball an.

:: Hemmerden, 12. Aug. Unter dem Schweinebestande des Tagelöhners Paul Schmitz zu

...ballklubs" und der ersten ...Rhenania" ausgetragene ...ntschieden 1:1, während ...ten Mannschaft des Düs... 2:1 unterlag. Außerdem ...evich auf den vom Kölner ...alteten leichtathletischen ...nd die Farben des Klubs. ... Dreikampf, Stein- und ...rang, blieb er im Kugel...

...onntag veranstaltete der ...ufahrer auf der Strecke ...ath, Fischeln, Neersen, ...kelenz, Linnich, Jülich, ...hrt ging unter großer ...m 11.45 Uhr wurden ...lassen und 5 Minuten ... Von 51 Teilnehmern ...iele an: Fritz Merten... ..., 2. Heinrich Dahmen... ...Schuch)-Mülheim (Rh.), ... 5 L., 5. Willy König... ...Düsseldorf 4.21. Eine ... Schuch, welcher gleich ...erhielt und mit zehn ...e Strecke allein zurück... ...Rückstand an dritter ...erhielten die Mitglieder ...n Dahmen, welcher als ...seines schweren Sturzes ... von 4 Stunden 22½ ... Leistung vollbrachte. ... Josef Esser-Beckhoven, ...4 St. 37 Min. 40 Sek.)

...enlos-Gesellschafts...

...in Deutschland ...annte „Bankgeschäfte" ...die Bank für je zwölf ...aats- oder Privatan... ... hat, und über die ...d Kontrolle zusteht. Der ...echweg für ein Hun... ... ein Zweihundertstel ...Vierhundertstel gleich ...betreffenden Monats... ...ährend hiernach der ...nittlern und untern ...hauptsächlich berech... ...eichnet werden muß, ... nirgends mehr Nie... ...ieser Verlosung und ... Spielbeteiligten am ...n hohen Einsatz nur ...ls „Gewinn" zurück...

...14. Aug. Am Mon... ...glieder des Bürger... ...Hochamt statt. Nach ...enfelde das Königs... ...ns, Herr Winand ...gswürde. Dienstag ...eßen des Jägervereins ...ef Hilgers die ...mittag begann das ...ßen, bei dem Herr ...Schützenkönig prokla... ...Dunkelheit fand auf ...t großem Feuerwerk ...m Festzelte die feier... ...ner Huldigungscour, ...ß.

...b.

...Luguft. (Ferien ...n Fang machte die ...chenbroich, als sie ... Die beiden Agen... ...ch und Karl Schr. ... beim Militär de... ... Strafen trafen sie ...den bei derselben ... besuchten sie die um... ...ten Aufnahme für ...stahlen sie daselbst. ... Mai cr., als sie ...orsprachen, in der ...Fahrrad, Pfeife, 3 ...hen stahlen. Beim ... 1. Juni weitere ...Während Sch. heute ... versuchte aber den ... wurden wegen der ...Fahren Zuchthaus, ...pflichtig verurteilt. ...von hier, welcher ... am Abend des 3. ... mit seinem Fuhr... ...en nach Rheydt. ...Radfahrer, welcher ...er verletzt wurde, ...ngen gestorben ist. ... das Gericht die ... Jahr Gefängnis

...enbroich.

... Die Herren Amt... ...lich. Fenster aus ...Meisterprüfung als ...adbach mit gutem ...in das Recht zur ...ur Anleitung von

...2. Aug. Die hie... ... am vergangenen ...bestehend in Ue... ...ungen, Sturman... ...s schloß sich hier... ...ug. Unter dem ... Paul Schmitz zu

---

Hemmerden ist die Rotlauffeuche ausgebrochen. Das Gehöft wurde polizeilich gesperrt.

:: Neuenhausen, 12. Aug. Am verflossenen Sonntage veranstaltete die Turnabteilung der hiesigen Jünglingskongregation unter Beteiligung von Turnern des Grevenbroicher Jünglingsvereins ein Turn- und Festspiel. Wenn auch das Fest durch den Regen etwas beeinträchtigt wurde, so war doch später im Matteisen'schen Saale die Stimmung bei den turnerischen Vorführungen, die von den zahlreich erschienenen Besuchern mit Beifall aufgenommen wurden, eine sehr geregte.

Rheinland-Westfalen.

* Köln, 14. August. Stieg da gestern morgen eine junge Dame in die Elektrische und setzte sich, nachdem sie ihren Hut glücklich durch die Wagentür gebracht hatte, nieder. Der Schaffner sah sofort mit scharfem Blick, daß die Nadel am Hut der betreffenden Dame zu weit hervorlugte. Er bat die Trägerin, Abhilfe zu schaffen, damit die übrigen Fahrgäste nicht in Gefahr geraten sollten. Noch ehe die Dame begriff, was der Schaffner eigentlich wollte, stand eine resolute Bürgersfrau auf, griff in ihre Markttasche, nahm eine Kartoffel heraus und mit den Worten: „Wahrt jet, däm solle mer schon flöck avhelfe," spießte sie die Kartoffel an die Hutnadel der verblüfft dreinschauenden jungen Dame. Darob natürlich unbändiges Gelächter, in das schließlich auch die junge Dame einstimmte, dann aber die Kartoffel doch herunternahm und die Nadel in die vom Schaffner gewünschte Lage brachte.

Aus dem Kreise Neuss.

* Neuß, 14. August.

✝ **Der Nebenzugang zum Bahnhof** an der Bahnstraße soll nach einer Mitteilung der Königlichen Eisenbahndirektion Cöln an die Handelskammer nunmehr dauernd an den Wochentagen von vormittags 6 Uhr bis nachmittags 2 Uhr und von nachmittags 6 Uhr bis abends 9 Uhr für alle Reisende als Ausgang und für Reisende mit Fahrtausweisen auch als Eingang geöffnet sein.

ⓓ **Ueber Unregelmäßigkeiten** in der Straßenbeleuchtung wird in der letzten Zeit vielfach geklagt. Während vor kurzem die Breite-, Canal-, Friedrichstraße etc., wohl infolge Versagens der Fernzündung bei einer Anzahl Laternen sehr mangelhaft beleuchtet waren, brannte gestern Abend gegen ½10 Uhr auf der Jülicherstraße bis zur Dreikönigenkirche nur eine einzige Laterne. Auch an manchen anderen Punkten muß die Straßenbeleuchtung einmal nachgesehen werden. Der Marienkirchplatz vor der Kirche ist oft nur mit einer Laterne beleuchtet, auch von anderer Stelle wird über die auffallende geringe Zahl brennender Laternen geklagt. Auf Ersparnisabsichten kann die schlechte Beleuchtung unmöglich zurückzuführen sein, denn an andern Stellen brennen ganz überflüssig Gaslaternen den ganzen Abend dicht unter elektrischen Bogenlampen, so z. B. an der Ecke Neustraße und Büchel und auf dem Markt. (Eingesandt.)

ⓓ **Steuern zahlen!** Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern für das II. Viertel des Rechnungsjahres 1912 bis zum 16. dss. Mts. zu entrichten sind.

Nach den bestehenden Bestimmungen muß die Anmahnung der Rückstände gleich nach Eintritt der Fälligkeitstermine erfolgen. Die hiesige Stadtkasse ist für den Steuerempfang bis einschl. 17 dss. Mts. auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

§ **Der Generalbebauungsplan für Groß-Düsseldorf** beschränkt sich nicht auf Düsseldorfer Gebiet, sondern scheint auch Neußer Gebiet schon aufzuschließen. So lesen wir in der Düsseld. Zeitung u. a.: Der mit dem ersten Preise im Wettbewerb für einen Generalbebauungsplan von Düsseldorf ausgezeichnete Entwurf von Professor Dr.-Ing. Bruno Schmitz (Berlin) und Professor Dr.-Ing. Blum (Hannover) bringt in erster Linie eine bemerkenswerte Lösung der Verkehrsverhältnisse. Für die Industrie bringt der Entwurf eine Reihe wichtiger Aenderungen. Die Industrieanlagen in der Nähe des Hauptbahnhofs und an der Grafenberger Allee sollen außerhalb des Stadtbezirks gelegt werden. Neue Industrieviertel legt der Entwurf um den Neußer Hafen, nach Oberkassel, Heerdt und in die Nähe des neuen Nordhafens. Daran schließen sich, von Parkanlagen und Grünflächen durchzogen, die Wohnviertel. Bei den Schnellbahnen hält sich der Entwurf zunächst an die bekanntern Projekte, daneben bringt er aber noch einige neue Verbindungen. Die vielerörterte Industrie-Schnellbahn beginnt an der Alleestraße und geht über den Bahnhof Derendorf nach Duisburg. Die Schnellbahn nach Köln hält sich im großen und ganzen an der schon aufgestellten Trace. Neue Linien führen von der Worringer Straße über Kettwig nach Essen, vom Hauptbahnhof nach Benrath, nach Hilden und nach Solingen; eine weitere von Neuß über eine neue Rheinbrücke im Zuge der Harold straße über Gerresheim nach Elberfeld.

* **Der Wasserstand des Rheines** ist in der vergangenen Woche durch die starken Gewitter-Regen am Oberrhein und seinen Nebenflüssen stark gestiegen. Die Pegelhöhe betrug gestern 3,01 Meter gegen 2,09 Meter vor acht Tagen. Demzufolge ist der Rhein um 92 Centimeter gestiegen. Für die Schiffahrt hat sich der Wasserstand inzwischen so günstig gestaltet, daß selbst die größten und tiefstehenden Kähne uneingeschränkte Belastung auf ihrer Fahrt nach den Bestimmungshäfen am Mittel- und Oberrhein nehmen können und der Schiffahrtsverkehr sich wieder voll zu entfalten vermag. Der Schleppverkehr auf dem Rhein ist denn auch fortgesetzt recht lebhaft. Die kühle Witterung der letzten Tage ist jedoch nicht ohne Einfluß auf die die Rheindampfer benutzenden Fremden geblieben. Der Verkehr geht ja noch einigermaßen, aber die plötzlich eingetretene Kühle hält doch viele Reisende ab, die stolzen Dampfer zu benutzen.

* Nievenheim, 14. Aug. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feiert am Sonntag, den 18. Aug. ihr 3. Stiftungsfest im Saale des Herrn Joseph Amel zu Ueckerath. Nachmittags 3½ Uhr Antreten der Wehr vor der Wirtschaft Kemper, dann Zug durch den Ort zum Festlokale

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Zum Kaiserbesuch in der Schweiz.

* Berlin, 13. Aug. Einen besonders interessanten Programmpunkt des Kaiserbesuches der Schweiz bildet ein Alpenfestzug in Interlaken. Bauern und Sennen des Berner Oberlandes werden in ihren wundervollen Trachten erscheinen mit dem berühmten Alpfleckvieh und Bären. In Kriegsrüstung werden die Bannerherren der Alpentäler und die Thuner Armbrustschützen die Berner Fahne eskortieren. Jünglinge bieten dem Kaiser als Andenken ein oberländisches Landbuch dar, das die Geschichte der Talschaften unter besonderer Berücksichtigung der Besuche von Hohenzollern im Berner Oberland enthält.

Kleine politische Nachrichten.

Eine imposante Luftflotte soll in diesem Jahre an den in Sachsen stattfindenden Kaisermanövern teilnehmen. Nicht weniger als vierzig Flugmaschinen und drei Lenkballons werden für den Aufklärungsdienst wirken.

— Wie die Kieler Neuesten Nachrichten im schroffen Gegensatz zu anderen Nachrichten melden, hat die russische Regierung von englischen und französischen Werften Preisangebote für die neu zu erbauenden Kriegsschiffe eingefordert. Die baltische Flotte wird nur zu zwei Dritteln in Rußland gebaut. Die deutschen Werften sind diesmal ausnahmslos übergangen worden.

* Petersburg, 12. Aug. Kaiser Nikolaus hielt in Krasnoje Sselo eine Truppenschau ab, der Ministerpräsident Poincare und seine Begleiter auf dem Kaiserhügel beiwohnten. Der Kaiser begrüßte die anwesenden deutschen Offiziere. Nach der Revue fand ein Frühstück im Kaiserzelt statt.

— Der Nachlaßverwalter der Königin Natalie von Serbien wandte sich an die Behörden mit der Klage, daß Aktien König Alexanders im Werte von über einer Million verschwunden sind. Da die Aktien auf den Namen des Königs lauten, hofft der Nachlaßverwalter mit Hilfe der Behörden den Dieben auf die Spur zu kommen.

* New-York, 13. Aug. Nach eine Depesche aus Mexiko City haben die Zapatisten die Stadt Iztapan eingenommen und die ganze Besatzung, bestehend aus je hundert Bauern und die Stadteinwohner, im Straßenkampf niedergemacht. Die Zapatisten maschieren nach Telnan.

Ein „Unterton des Mißvergnügens".

* Paris, 12. Aug. Die Pariser Presse zeigt sich von dem bisherigen Verlauf des Poincareschen Besuches im allgemeinen befriedigt, doch ist ein gewisser Unterton des Mißvergnügens wegen der mangelnden Teilnahme der russischen Bevölkerung und wegen der gleichzeitigen Anwesenheit der deutschen Offizierabordnung nicht zu verkennen. Besonders fiel den französischen Berichterstattern auf, daß während der Militärparade die Offiziere des Kreuzers „Conde" nach dem Wunsche des Flottenkommandanten ihre Aufstellung in unmittelbarer Nähe der deutschen Offiziere erhielten, so daß der Zar in seinen Gesprächen mit den deutschen und französischen Herren keine Pause eintreten lassen konnte. Sehr ausführlich wird über das Erscheinen der Zarin zu Beginn der Unterredung zwischen dem Zaren und Poincare berichtet. Die hohe Frau, die dunkle Toilette und ein kleines Hütchen mit schwarzen Straußfedern trug, richtete an Poincare mehrere Fragen, die sich auf die angenehmen Erinnerungen an ihren Aufenthalt in Frankreich bezogen.

Das angebliche Marineabkommen.

* Petersburg, 13. Aug. Der Chef des Admiralstabs, Fürst Lieven, empfing den Petersburger Vertreter der „Köln. Ztg." und ermächtigte ihn folgendes zum angeblichen Marineabkommen mitzuteilen: „Ich habe in Paris ein Marineabkommen weder vorbereitet noch unterschrieben. Es war ein reiner Zufall, (?) daß ich vor Poincares Reise in Frankreich war. Wir haben uns natürlich über das Ergebnis der Reichsdumabeschlüsse zum Flottengesetz unterhalten, aber nicht einmal technische Fragen sind irgendwie festgelegt worden." Die Erregung der französischen Presse bezeichnet Fürst Lieven als Manöver; ausdrücklich erklärt er, daß die Besprechungen ohne jede politische Bedeutung waren und auch im übrigen furchtbar aufgebauscht worden seien. Aeußerungen, als sei ein deutschfeindliches Abkommen abgeschlossen, die ihm die französische Presse in den Mund lege, seien einfach unwahr. Ein Marineabkommen, sagte Fürst Lieven noch, hätte ja auch gar keinen Sinn, da Rußland erst mit dem Bau der Flotte beginne.

Kriegsstimmung in Bulgarien.

* Sofia, 13. Aug. Heute fand hier eine wegen der Affäre von Kotschana einberufene Massenversammlung statt, an der sich etwa dreißigtausend Personen beteiligten. Zahlreiche Gesellschaften und Korporationen, die schwarzumflorte Fahnen trugen, waren erschienen. Die Läden blieben geschlossen. Sämtliche Redner hielten sehr energische Reden und forderten die Regierung auf, die mazedonische Frage durch Krieg zu lösen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der auf die fortgesetzten Provokationen der Türkei an der Grenze und auf die Verschleppungstaktik der Pforte gegenüber allen Schritten Bulgariens hingewiesen und hervorgehoben wird, daß unter der muselmanischen Bevölkerung Waffen verteilt wurden, als die bulgarische Bevölkerung Mazedoniens entwaffnet war. Die täglichen Morde, die fortgesetzten Metzeleien und die Bedrückung zwinge die Bevölkerung ganzer Städte Mazedoniens und des Wilajets Adrianopel zur Auswanderung. Gegenüber der tiefgefühlten Entrüstung der bulgarischen öffentlichen Meinung würde ein untätiges Zusehen der Regierung die Ordnung und Ruhe im Lande bedrohen. Die Resolution fordert daher die Regierung auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, um Mazedonien und das Wilajet Adrianopel vom türkischen Joch zu befreien in dem Bewußtsein, daß die ganze Nation sie einmütig unterstützen wird. Die Resolution wird der Regierung und dem König unterbreitet werden.

Zum Grubenunglück bei Bochum.

* Bochum, 13. Aug. Bischof Dr. Schulte traf Montag mittag 2 Uhr hier ein und begab sich mit Propst Dr. Fröhling nach Gerthe. Gleich nach der Beerdigung führen die Herren nach Bochum zurück, um mit dem Generalsuperintendenten D. Zöllner (Münster) den Verletzten im Bergmannsheil einen gemeinsamen Besuch abzustatten. Der Bischof weilte etwa eine halbe Stunde dort, erkundigte sich eingehend nach dem Befinden der Verwundeten und schied mit dem herzlichen Wunsche zur Besserung.

* Bochum, 13. Aug. Auf der Zeche Lothringen meldete sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonntag Bergmann Kurtbach, der an den Rettungsarbeiten teilgenommen hatte, um nochmals einzufahren zur Bergung der letzten Vermißten. Im selben Augenblick fiel der Mann tot zu Boden. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, ist Kurtenbach an einer Herzlähmung gestorben, die man mit dem Einatmen giftiger Gase in Zusammenhang bringt. — Nach den gestrigen Beerdigungsfeierlichkeiten stattete Bischof Karl Joseph von Paderborn den verletzten Bergleuten im Krankenhause Bergmannsheil einen Besuch ab.

Treue Kameradschaft.

* Gerthe, 12. Aug. Zwei Vorfälle, die sich bei der Rettung der Verunglückten ereigneten und die Zeugnis von treuer Kameradschaft ablegen, verdienen an die Oeffentlichkeit gebracht zu werden. Der Bergmann Zimmermann aus Holthausen, der seinen 60 Jahre alten toten Vater auf die schwierigste Weise barg, mit ihm zutage fuhr und ihn in die Leichenhalle schaffte, fuhr wieder ein, um sich weiter an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. Ein anderer Knappe brachte seinen toten Bruder bis an den Schacht und eilte dann seinen bedrängten Kameraden wieder zu Hilfe. Die Ankündigung des Kaisers bei seiner Anwesenheit in Gerthe, daß er die Personen, die sich bei den Rettungsarbeiten hervorgetan haben, auszeichnen wolle, geht ihrer Verwirklichung entgegen, denn Bergrat Dobbelstein hat auf Allerhöchsten Befehl eine Liste der zur Auszeichnung vorzuschlagenden Leute eingereicht.

Eine Straßenbahnkatastrophe.

* Bochum, 13. Aug. Nach den letzten Meldungen sind bei dem Straßenbahnunglück vierzehn Personen schwer verletzt und eine Anzahl leicht verletzt worden. Zehn Schwerverletzte liegen im katholischen, vier im evangelischen Krankenhaus. Unter den Leichtverletzten befinden sich auch zwei Schutzleute, die in dem Wagen gesessen hatten. Bei der Entgleisung wurde die Holzverschalung der Unterführung heruntergerissen. Unweit der jetzigen Unfallstelle hat sich vor nicht allzu langer Zeit schon einmal ein ganz ähnliches Unglück ereignet. Damals fuhr ein Straßenbahnwagen gegen das Kentzlersche Haus und zertrümmerte die Front vollständig. Wegen der Gefahren, welche die abschüssige Kastroper Straße für den Straßenbahnverkehr birgt, hat die Verwaltung der Bochum-Kastroper Straßenbahnen schon vor längerer Zeit bei der Regierung beantragt, daß dieser Teil der Strecke für die Talfahrt gesperrt und die Wagen am Stadtpark entlang durch das Stadtparkviertel geleitet werden möchten. Während des Einspruchverfahrens wandte sich die Bochumer Stadtverwaltung gegen das Vorhaben, weil durch die Verlegung des Straßenbahnverkehrs eine unliebsame Störung des Stadtparkviertels befürchtet wurde, und da die Regierung sich auf die Seite des Protestes stellte, so blieb es beim alten. — Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Schuld an dem Straßenbahnunglück dem Wagenführer zugeschrieben werden muß, der zu schnell gefahren sein soll. Dabei soll er die Gewalt über die Bremse verloren haben.

* Bochum, 13. Aug. Das schwerverletzte Fräulein Emma Bock aus Crone bei Witten, das ins Augusta-Krankenhaus mit schweren Kopfverletzungen eingeliefert war, ist in der Nacht gestorben. Es sind im ganzen jetzt dreißig Personen als verletzt gemeldet; im katholischen Krankenhaus liegen noch neun Personen, im evangelischen fünf. Die übrigen Verletzungen sind leichterer Natur. Unter den Verletzten befinden sich Friedrich Oder aus Bochum, ein Frl. Witkowski, ein Agent Lehman, ein Gastwirt Steiner. Schwerverletzt ist ein Herr Albert Schulz aus Dahlhausen, der eine Gehirnerschütterung erlitt. Noch in der Nacht wurde der Straßenbahnwagen abmontiert und beiseite gebracht.

Sechsundzwanzig Arbeiter verschüttet — 10 Tote bis jetzt geborgen.

* Dortmund, 13. Aug. Heute früh wurden auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch etwa 26 Arbeiter der Montagefirma Lotz u. Co. an einer Schlackenhalde verschüttet. Bisher wurden 10 Tote geborgen.

* Dortmund, 13. Aug. Das Unglück ereignete sich heute morgen gegen 8½ Uhr auf der Schlackenhalde der Zeche Kaiserstuhl II, Hoesch gehörend. An der Halde waren zwei Kolonnen mit 22 Arbeitern beschäftigt. Durch die Feuchtigkeit bildeten sich in der glühenden Halde Gase, die zur Explosion kamen. Ein Teil der Halde stürzte ein. Drei oder vier Arbeiter haben sich retten können, neun Tote und drei Schwerverletzte, die gleich darauf starben, wurden ziemlich rasch geborgen. Die Leichen waren total verbrannt. Es befinden sich noch einige Tote unter dem Geröll.

* Dortmund, 13. Aug. Wie das Eisen- und Stahlwerk Hoesch um 12 Uhr bekannt gibt, sind von den Schlackenmassen zehn Arbeiter sofort getötet worden, während ein Arbeiter schwere Verletzungen erlitt.

* Dortmund, 13. Aug. Nach Angabe der Verwaltung des Eisen- und Stahlwerks Hoesch ist ein Verletzter im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, sodaß sich die Gesamtzahl der Getöteten auf elf erhöht. — Nachträglich wird noch mitgeteilt, daß es sich nicht um Arbeiter der Montagefirma Lotz & Cie. sondern des Eisen- und Stahlwerks Hoesch selbst handelt.

Vom Förderkorb erfaßt.

* Saarlouis, 13. Aug. Auf der Steinkohlengrube in Kohlscheid wurden fünf Bergleute vom Förderkorb erfaßt. Zwei wurden auf der Stelle getötet, zwei schwer und der fünfte leicht verletzt.

50000 Menschen obdachlos.

* Konstantinopel, 13. Aug. In den vom Erdbeben heimgesuchten Ortschaften dauern die Erdstöße fort. Die Berge zwischen Ganos und Chora sollen sich gesenkt haben. Es heißt, daß sich auf dem Berge Terfurdagh ein Krater bildete, aus dem Rauch aufsteige. Unter den Trümmern befinden sich noch zahlreiche Leichen. 50000 Menschen sind obdachlos. Ein Torpedoboot bringt fortgesetzt Hilfe, die jedoch bei der großen Zahl der Verunglückten nicht ausreicht.

Letzte unpolitische Post.

* Hannover, 13. Aug. In Nienhagen (Harz) hat ein Förster im Streit seine Frau erschossen. Nach der Tat richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich ebenfalls.

* Berlin, 12. Aug. Heute abend 6 Uhr kenterte bei böigem Winde auf dem Schweriner See in der Nähe von Paulsdamm ein mit sechs Personen besetztes Segelboot, das von dem Chorsänger Bütinger geführt wurde. Fünf Personen ertranken: Frau Bütinger, der Chorsänger Corvil und dessen Frau und eine Frau Bütinger aus Hamburg, sowie ein Knabe.

Hamburg, 14. August. Als gestern Abend in der Manege des Zirkus Busch von mehreren Herren und Damen eine Quadrille geritten wurde, stürzte eine Versenkung ein, die bei pantomimischen Aufführungen benutzt wird. Die Reiter und Reiterinnen fielen in die Tiefe. Nach einer halben Stunde gelang es, die Personen und Pferde aus ihrer kritischen Lage zu befreien. Zwei Herren und zwei Damen erlitten schwere Verletzungen.

)(Heiligenstadt, 12. Aug. In Breitenholz bei Leinefelde wurde am Sonntagabend 10½ Uhr ein 17jähriger Schlosserlehrling auf der Dorfstraße von einem gleichaltrigen Klempnerlehrling nach einem Streit im Tanzsaal mit einem Knüppel erschlagen. Der Mörder ist flüchtig.

* Flensburg, 12. Aug. Gestern abend ist auf der Flensburger Förde infolge einer heftigen Bö ein mit vier Personen besetztes Segelboot gekentert. Drei Mann sind ertrunken, ein zwölfjähriger Knabe konnte gerettet werden.

* Paris, 14. Aug. Der Komponist Masfonet ist gestorben.

)(San Sebastian, 13. Aug. In der letzten Nacht brach hier ein heftiges Unwetter aus, bei dem die Haltetaue eines Torpedobootes brachen, das dadurch in große Gefahr geriet. Es gelang jedoch, es nach längern Anstrengungen wieder in den Hafen zurückzuschleppen.

Wetter-Aussichten für den 15. August:
Wolkig. Aufheiterung.

Witterungs-Beobachtungen vom 13. August:
Höchste Tagestemperatur: 10 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 7 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 9 Grad über Null.
Das Barrometer ist 5 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 14. August.

			M	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	21	—
	„	2. „	19	50
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	17	40
	„	2. „	16	90
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	18	—
	„	2. „	—	—
Neue Wintergerste			15	80
Neue Kartoffeln			3	—4
Heu 50 Kilo			3.00	—3.50
Luzernerheu 50 Kilo			4.00	—4.50
Krummstroh 500 Kilo		(neu)	14	—
Breitdruschstroh 500 Kilo		(neu)	17	—
Maschinenstroh 500 Kilo			15	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			17	—
Haferstroh 50 Kilo			—	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück 8—10 Pfg.				

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 14. August.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	69	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	71	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	108	—
„ „ kleine „	112	—
Raps 100 Kilo 1. Qualität	30	—
„ „ 2. „	29	—
Abeel „ „	29	—
Kleie 50 Kilo	6	50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

* **Köln**, 13. Aug. Nachmittags-Getreide- und Mehlbörse. (Amtliche Notierungen. Weizen, inländischer 21,00—21,20, ausländischer 23,00—24,50 M., Roggen inländischer 17,50—17,75 M., ausländ. 19,50—21,00 M., Hafer inländ. 18,00—18,60, ausländ. 17,75—20,75 M., Futtergerste 16,25—16,60 M., Mais, grober 15,00—15,40 M., mittel 15,00—15,40 M., Cinquantino 18,20—18,60 M., Weizenmehl 000 (ohne Sack) 29,50—00,00 M., Roggenmehl 0 (m. S.) 25,50—26,00 M., Kleie (m. S.) 10,20—13,00 M., Grand (m. S.) 10,30—11,00 M., Vollmehl (m. S.) 13,25 bis 15,50 M., Palmkuchen (m. S.) 13,90—14,20 M., Leinmehl (m. S.) 17,20—00,00 M., Baumwollsaatmehl (m. S.) 16,80—00,00 M., Biertreber (mit Sack) 13,00—13,60 M., Trockenschnitzel (m. S.) 13.00—00,00 M., Zuckerschnitzel (m. S.) 15,75—16,00 M., alles für je 100 Kg. Bei gutem Besuch und reichlichem Angebot kam es an der heutigen Fruchtbörse zu leidlich großen Umsätzen bei unveränderten Preisen. Futtermittel waren ruhig, Mehl unverändert.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die **neue Kirche in Northausen** ung. 2,— Mk.
für die **Hinterbliebenen in Bochum** von einem Lokomotivführer 5,— Mk.

Nervosität und Verdauungsstörungen stehen oft in engem Zusammenhange, da die geschwächten Magen- und Darmnerven die Tätigkeit der Verdauungsorgane ungünstig beeinflussen und außer diesen Beschwerden meist auch noch Appetitmangel besteht. Nervösen Leuten wird infolge dessen eine schmackhafte, abwechslungsreiche, gleichzeitig gut ernährende und leicht verdauliche Kost willkommen sein, wie sie ihnen die Anwendung von „Kufeke" zu bieten vermag. „Kufeke" kann, wie aus dem „Kufeke"-Kochbüchlein ersichtlich, in den täglichen Speisen gereicht werden, deren Geschmack durch diesen Zusatz nur noch gewinnt.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Kirmes** fällt auf **Sonntag, den 25. August,** und der **Bartholomäus-markt** auf **Montag, den 26. August.**

Neuß, den 13. August 1912.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
In Vertretung: **Dr. Beitzen.**

Die Grimlinghauser Spar- u. Darlehnskasse
zahlt für Einlagen in jeder Höhe
4¼ %
Grimlinghausen, Kirchstraße 70. **Mich. Hüsch.**

Gegen hohen Lohn und für dauernde Beschäftigung werden gesucht:

Jungschmiede,
Zuschläger,
Dreher,
Hülfsdreher,
Bohrer,
Gewindeschneider,
Schleifer für Temperanssachen,
Hülfsarbeiter.

Bewerber wollen sich nur an unsern Meister, Herrn **Jos. Sistenich** in **M.Gladbach,** Lürrip 130, wenden.

Gebr. Juden, G. m. b. H.,
Düsseldorf-Oberbilk.

Zur bevorstehenden
Herbstdüngung
empfehlen wir zur **prompten Lieferung**
Frischegrobstück.Kalkasche
Reinen Stück-Düngekalk
Gemahlene Düngekalke.
Westdeutsche Kalkwerke Akt.-Ges.
Telegr.-Adresse Kalkwerke Cöln **Cöln** Telefon-Nr. A 3606 u. A 3608

Männer-Sodalität.

Diejenigen kathol. Familienväter, welche sich an dem bevorstehenden Titularfeste, **Maria Himmelfahrt, 18. August,** in die Sodalität aufnehmen lassen wollen, mögen sich bis Samstag, den 17. August cr. bei dem **Präfekten Julius Jaussen Krefelderstraße 43** oder bei den anderen Vorstandsmitgliedern melden.

Der Vorstand.

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen Anhalt

Deutsche Gymnasiallehranstalt
Maria-Buschhausen.

Unterricht wie an deutschen Gymnasien. Handelsabteilung mit Englisch. Leitung in Händen deutscher Priester. Herrliche Gegend. Gute Verpflegung. Auch ältere und zurückgebliebene Schüler werden aufgenommen. Außerdem Vorschule. Prospekte gratis. Gesunder Ferienaufenthalt.
Adresse: **Collegium Maria Buschhausen,** Post Vr. Moresnet bei Aachen Nr. 8.

Künstliche Zähne unter voll. Garantie für tadellosen Sitz, natürl. Aussehen und vollständiger Brauchbarkeit.



Mässige Preise; bequeme Teilzahlung gestattet. Stiftzähne, Brücken, Kronen. Reparaturen sofort. **Ohne** den Zahn zu ziehen, beseitige in den meisten Fällen die Schmerzen. **Zahnziehen** fast schmerzlos u. i. d. Narkose. **Plombieren** mit diversen Materialien.

Zahn-Atelier Heinen, **Neuss, Büchel 10.**
Sprechstunden 9—7, Sonntags 9—12.

Stadtgarten-Restaurant.
Carl Nellen.

Donnerstag, den 15. August:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt von der ganzen, 35 Mann starken Kapelle des **Infanterie-Regts. Nr. 97, Saarburg,** Leitung Herr Obermusikmeister **Winter.**

Anfang 8 Uhr. **Entree frei.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Terrasse statt.

Novesia,
Verein katholischer Kaufleute.
Heute abend 9 Uhr:
Musik- und Lieder-Abend.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Jünglings-Congregation St. Marien.
Am 26. und 27. August
Ausflug in die Eifel.
Nähere Auskunft sowie Anmeldung bis zum 18. August beim Präfekten, Marienstr. 15.

Der Vorstand.

Apollotheater Düsseldorf.
Direktion J. Glück.
Ab 1. August cr.: täglich abends 8 Uhr:
Gastspiel
Jean Gilbert
„Die moderne Eva".
Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönige.
Sonntag, 18. August, morgens 11 Uhr findet im Lokale **Pullen,** Bergheimerstraße, die **Gründung einer Zahlstelle** der **Krankengeld-Zuschußkasse** statt, wozu die Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.
Rektor Geller.

Pius-Quartett.
Heute abend 9½ Uhr:
Ständchen
vorher eine kleine Probe.
Der Dirigent.

Jeder der Flechten hat, gleich welch. Art u. sonst nirgends Heilung fand, der lasse sich sof. m. **Flechtensalbe** nebst Gebrauchsanweisung kommen Sie werden staunen üb. d. Erfolg. 1 Stck. M. 3.—, bei 3 St. portofr. Zus. **H. Häbel, Nepelen** bei Mörs.

Zuckerkranke
werden es sicherlich nicht bereuen, meine **Broschüre** über dieses furchtbare Leiden gelesen zu haben. Zusendg. kostenlos **portofrei** durch **Chemiker Kaesbach, Niewerlo 61 b. N.-L.**

Geschw. Cordes,
Neuss,
53 Büchel 53.



Tadellose Anfertigung von **Herren-Hemden** nach **Mass** unter **Garantie.**

Ferdinand August
Prächtiger
Junge
angekommen!
Schlossermeister
Bernh. Koch und Frau
Nettchen geb. **Decker**
Neuss, 13. Aug. 1912.

---

†
Das Jahrgedächtnis
für den verstorb. Herrn
Louis Hels
findet Donnerstag morgen 8½ Uhr in der Marienkirche statt, wozu frdl. einladet
Die Familie.

III. Orden.
Donnerstag, den 15. August nach der 6 Uhr Andacht wird anläßlich des Festes Maria Himmelfahrt in der **Krypta** der Münsterkirche die
General-Absolution
erteilt.

Kapitalien
zu mäßigem Zinsfuß ist auszuleihen beauftragt **A. Hansen,** Königstr. 66, Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft.

Geld
auf Ackerland hat in größeren Beträgen zum Ausleihen an Hand
Jakob Schmidt,
Hypotheken- und Immobilien-Vermittlung,
Neuß, Münsterplatz 2.
Telefon 772.

---

1. Hypothek
von 12—15 000 Mark auf Grundstück im Werte von 25 000 Mk. **gesucht.** Offerten unter **K 188** an die Expedition dsr. Ztg.

Ein Ackergütchen,
20 Morgen groß, ganz oder geteilt, **zu verkaufen.**
Näh. beim Eigentümer
Paul Schmitz,
Kaarsterheide 270.

Eine gut gehende
Wirtschaft
mit **Vorkaufsrecht** zu **pachten gesucht.** Offert. unter **T 593** an d. Exp.

Haus
in **Weißenberg 153** m. **Stallung, Garten und Land,** ganz oder geteilt per 1. Okt. zu vermiet.
Näh. **W. Wienen,**
Breitestr. 101.

Parterre-Lager
mit **Bureauräumen** per 1. Oktober evtl. sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. **A 588** an die Exp.

Schöne 1. Etage,
5 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten p. 1. Okt. zu vermieten.
Wo sagt die Exped.

---

1. Etage z. 1. Okt. zu verm.
Wo, sagt die Exped.

Zu vermieten:
1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche und 1 Mansarde, **Glockhammerstr.** 2. Etage, für kl. Familie, nebst Keller u. Waschküche.
1 Wohnung von 5 Räumen, außerd. Küche und Mansarde. Keller u. Waschküche, **Drususstr.** nahe beim Stadtgarten,
1 Etage für sich abgeschlossen.
Näh. Kapitelstr. 27.

Abgeschl. 1. Et., 4—5 Z., nebst Garten sofort od. später zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

---

2. Etage,
6 Räume u. Mansarde an ruhige Einwohner ganz o. geteilt zu verm.
Büchel 48.

Herrschaftl. **1. Etagen-Wohnung**
abgeschl. mit 4 großen **Zimmern,** Bad u. Mansarde, **zu Oktob.** in der Nordkanalallee Nr. 42 zu vermieten.
Näh. nebenan 44 part.

Abgeschl. **3 Zimmer-Wohnung** 1. Etage mit sch. Mans. (N. Bahnhof) **per 1. Sept.** oder Oktob. zu vermieten. Näh. **J. Birker,** Marienstr. 14 p.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung per 1. Oktbr.** zu vermieten.
Annostraße 8.
Näh. Benloerstr. 11, 1. Et.

2—4 unmöbl. Zimmer in feinem Hause zu vermieten. Anfragen unter **L 189** an die Expedition.

---

3 schöne Zimmer
mit oder ohne Mansarde in der Gartenstr per 1. Sept. od. Okt. zu verm.
Wo sagt die Exped.

Moderne abgeschl.
3 Zimmerwohnung
per 1. Okt. zu vermieten.
Marienstr. 16—18.
Zu erf. **Metzger Schinken,** Furtherstr. 27.

Sehr schöne
3 Zimmerwohnung
an kleine ruhige Familie zum 1. Okt. zu vermieten.
Näheres in der Exped.

---

2 schöne oder
1 Zimmer,
parterre, oder ein schöner **Lagerraum,** parter. **zu mieten gesucht.** Off. unter **Z 611** an d. Exp.

---

1. Et., 2 sch. Z., 1. Sept. zu verm. Wo, sagt d. Exp.

Drei große
Räume
bisher als Sacklager benutzt, auch zu jedem anderen Zweck geeignet, fofort zu vermieten.
Bleichgasse 4.

Möbl. Zimmer in der Nähe der Bahn zu vermieten. **Wo,** sagt die Exp.

Franz Sturm, :: **Baugeschäft und Baumaterialienhandlg.,**
Telephon 688 Grimlinghausen Amt Neuß
Empfehle mein **Lager** in **Cement, Gips, Weiß- u Wasserkalk, Schamotte- u. Schwemmsteinen, Tonrohren, Krippenschalen, Flur- u. Wandplatten; Dachdeckerartikel:** Firstziegel, Schiefer, Teer, Dachpappe, Klebemasse, Carbolineum 2c., **Holz,** Sparren, Dach- u. Pliesterlatten, 3 u. 4,50 m lg. rauhe Borde, Spaltbord, Fußbodenbretter, Fußleisten, Bohnenstangen 2c.; **Cementwaren:** Trittstufen, Fensterbänke, Trottoirplatten, Bord- u. Rinnsteine, Kamine, Wand- u. Kamin-Abdeckplatten, Tröge, Grabsteine u. Einfassungen 2c.; **Eisenwaren:** Geschränke, Beschläge, Nägel, Kaminschieber, Rabitz- und Drahtgewebe, Anker, Klammern, Bolzen, Hoffinkkästen, **Düngerkalk, Kunstdünger** (Vulkan Phonolith).



Schönes, großes
Zimmer
zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Hübsch möbliertes
Zimmer
mit oder ohne Frühstück, an Dame oder Herrn sofort oder 1. Sept. zu vermieten.
Königstr. 2, 2. Et.

Hübsch
möbl. Zimmer
mit separat. Eingang mit oder ohne Pension in der Nähe des Bahnhofes von kinderl. Fam. zu vermiet.
Furtherstr. 25, 1. Et. rechts.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wo sagt die Exp. d. Z.

Brautpaar sucht bis 15. Oktober **2—3 Zimmer** im südlichen Stadtteil zu mieten.
Off. u. **A 190** a. d. Exp.

Geschäftsdame sucht per 1. September **möbl. Zimmer mit voller Pension** bei anständiger Familie. Off. m. Preis unt. **F. R. M. 295** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Junger Mann
mit tadelloser Handschrift zum Beischreiben der Bücher gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen u. **U 592** a. d. E.

Ein Schmiedegeselle
sofort gesucht.
Peter Delvos,
Schmiedemeister,
Hemmerden.

Tüchtiger selbständiger
Bäckergeselle
und ordentlicher **Junge**
gesucht.
Gottfried Mattheisen,
Langwaden b. Wevelgh.

Zwei tüchtige fleißige
Leute
per sofort gegen hohen Lohn **gesucht.**
Quirin Norbisrath,
Dachpappenfabrik,
Düsseldorf-Heerdt.

Größere Fabrik sucht jungen Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling
für das kaufm. Bureau. Vergütung wird gewährt. Angebote unter **B 587** an die Expedition.

Ein durchaus properes und treues
Mädchen
f. Küche u. Haushalt per 1. Okt. gesucht. Metzger **Becker,** Furtherstr. 93.

Junge Kontoristin,
in Stenogr. und Schreibmaschine bew., sucht Anf.-Stelle. Ia. Zeugn. z. Verf. Off. u. **J 602** an die Exp.

— **Dienstmädchen** —
per sofort gesucht.
Niederstr. 39.

Auf ein **Gut** wird zum 1. Okt. ein kath.
Mädchen
von 15—20 Jahren für alle Hausarbeit gesucht.
Offert. unt. **W 590** an die Exped. dsr. Ztg. erb.

Besseres Mädchen
sucht Stelle als Stütze der Hausfrau auf dem Lande p. 1. Sept. o. spät. Off. u. **B 591** a. d. E. erb.

Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Rheintorstraße 22.

Properes Mädchen
gesucht. Oberstr. 107.

Besseres, junges, kath.
Mädchen
wird für Hausarbeit und zu Kindern **gesucht.**
Bügeln und Nähen erwünscht.
Die Exped. sagt wo.

Junges
Mädchen
von 16—17 Jahr. gesucht.
Niederstr. 32.

Braves properes
Mädchen
per 1. Oktober gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Zuverlässiges
Mädchen
w. d. Hausarb. u. d. bess. bürgerl. Küche verst., in ruh. höh. Beamtenfam. n. Grevenbroich ges. Waschfrau vorh. Eintritt 15. Sept. oder 1. Okt. Off. u. **K 1006** an die Exp.

Zuverlässiges
Dienstmädchen
per 1. Oktober gesucht.
Frau H. Bruckmann.

Properes **Mädchen** f. nachmittags gesucht.
Rheintorstr. 20.

Properes braves
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann — für ganze oder halbe Tage gesucht.
Jülicherstr. 21.

Tüchtiges
Dienstmädchen
sofort gesucht.
Bapt. Loevenich
Münsterplatz 22.

Nähmaschine billig zu verkaufen. Niederstr. 6.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Mittwoch, den 14. Aug. cr., nachmittags 5 Uhr,** soll zu Neuß in der Kantine **Rheinbrücke**
Ein Faselschwein
durch der Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Droß,
Gerichtsvollzieher, Neuß.

Eine **Waschmaschine,** für Kraft eingerichtet, ein **Viehkessel,** ein 2 PS liegender **Deutzer Gasmotor,** sofort billig zu verkaufen.
Niederwallstraße 1
Metzgerei.

Kreissäge
mit Holztisch für Kraftbetrieb, weil überzählig, billig abzugeben.
Friedrich Beiteke
Mechanische Werkstatt
Lüttenglehn.

Neue Bettstelle mit Matratze billig zu **verkaufen.**
Büttgen, Bahnhofstr. 12.

Neues Vertikow, echt Nußbaum, innen Eich. mit Kristallverglas. preisw. zu verk. Niederstr. 61, 2. Etg.

3flammiger Kronleuchter
prachtv. **Zuglampe** und **Küchenpendel,** für Gas, zus. für 50 M., zu verk. Nordkanalallee 42, 2. Et.

Ein **gut erhaltenes**
Butterrad
zu verkaufen.
Neuß-Weißenberg,
Gladbacherstr. 101.

Prachtv. 3 Zimmer-Einrichtung
nur 1000 Mk. Oberstr. 93.

Der Schule entlassener
Junge
für **Ausgänge** gesucht.
Wo sagt die Exped.

„Warm zu empfehlen ist **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut,

Pickel,

Mitesser, Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W.“ à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (50%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (a 75 Pf. und 2 M.) bei **W. Becker.**

Wegen Aufgabe des **schweren Fuhrwerks** steht ein schöner 7jähriger
Wallach
zu **verkaufen.** Ferner ein in sehr gutem Zustande befindlicher Bolderwagen. Wo, s. d. Exp.

Ein zuverl. fleißiges
Ackerpferd
zu verkaufen.
Nr. 77 Zons a. Rhein.

Eine schwere hochtrag.
Kuh
zu verkaufen.
Kuckhof Nr. 181.

Hochtragende Kuh
zu verkaufen.
Johann Jos. Schmitz
Lüttenglehn Nr. 49.

Eine hochtragende **Kuh** zu verkaufen.
Röckrath Nr. 13.

Brach- oder Stoppelrübensamen, das Pfd. zu 75 Pfg.



schöne junge Schweine
sowie **Roggen- und Haferstroh** hat stets abzugeben **Karl Wierichs,** Werbahnhof Pfl. Osterath.

Junge Hühner
und **Wäscheschrank** billig zu **verkaufen.**
Kolpingstr. 72, 1. Etage.

Eine **Ladeneinrichtung** nebst **Dezimalwage** zu verkaufen.
Wevelinghoven,
Burgstraße 14.

Das Beste für die Hautpflege ist:



„Pfeil-ring“ **Lanolin-Cream**

Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
„Nachahmungen weise man zurück.“
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Trauringe



unübertroff. Auswahl, Matt- und Glanzgold.
Heinr. Busch,
Tel. 710.

St. Josephs-Institut
Bischöfl. Erziehungs- u. Lehranstalt
zu Dolhain (Belgien)
Gymnasial- und Realklassen bis Untersekunda ausschließlich. Abteilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 450 Mk. Der Wiedereintritt der Schüler findet am 26. September statt.
Nähere Auskunft erteilt
der geistliche Direktor: G. Rener.

Bruchleidende
Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein seit **1894** sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares **Bruchband Extrabequem** ohne Feder. Eigen. Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in **Düsseldorf** Sonntag 4. August 11—2, Montag 5. August 9—2 Uhr **Hotel zur Hirschquelle** beim Apollotheater.
Bruchb. Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstraße 38 a.

Die genaue Adresse
bitten wir bei Aufgabe einer Anzeige anzu- geben, da durch mangelhafte bezw. unvollständige Adressenangabe manche Schwierigkeiten entstehen.
Also **Namen und Wohnort** bitten recht deutlich anzugeben.
Expedition der
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Gediegene Ausbildung zum
Chauffeur
gegen mäßiges Honorar, Abendkurse ohne Berufsstörung.
Automobilbetriebs-Gesellschaft m. b. H.,
Köln,
Mauritiuswall 11.
Fernsprecher A 6741.

Waschmaschinen
repariert prompt u. billigst
B. J. Engelmann,
Bergheimerstr. 97.

Kath. Gesellenhaus,
Sternstraße 62,
schön und modern eingerichtet, empfiehlt sich bei mäßigem Pensionspreis als **gutes**
Kost- u. Logishaus
für ledige junge Leute.
Soweit Platz vorhanden finden auch Nichtmitglieder Aufnahme.
Die Verwaltung.

Schlafzimmer und Küche, 400 Mk.
Oberstraße 93.

Spielkarten
P. Spelter, Oberstr. 113.

Poröse Wäsche
Gesundheitsgnelle
Büchel 2.

Eine Vertrauenssache
ist der Einkauf von **Möbel,**
herrl. **Schlafzimmer, schöne Küchen,**
staunend billig.
Dreikönigenstr. 2, 1. E.

Aufpolieren und Beizen
von **Möbeln u. Pianos**
besorgt prompt u. billigst innerhalb u. außerh. der Stadt **Josef Hilberath,**
Hessenstraße 19.

Nähmaschinen repariert gut u. billig **Jos. Glasmacher,** Oberstr. 291.

Nieren-
und Blasenkranke
finden durch **Altbuchhorster Markpyrudel Starkquelle** rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden u. Schmerzen, Drücken Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pfg. b. **W. Becker,** Drog.

Sicheres Mittel gegen
Hämorrhoiden
empfiehlt
M. Schönen, Hülchrath.

Schön. Luzerner-Heu
ca. 45 Zentner auf Gestieller stehend abzugeben bei **Gebr. Garten, Wevelinghoven.**

Neue Reservoire
hat in jeder Größe billig abzugeben.
Johann Bährens,
Neuß,
Lager Heerdt am Kaiser.

Für Jäger!
Zwei erstklass. **Suhler Selbstspanner-Jagdflinten** werden billig abgegeben. Ausk. erteilt **Carl Nellen,**
Stadtgarten, Neuß.

Montag Abend, **goldenes Kettchen** auf dem Kirmesplatz Grimlinghausen **verloren.** Gegen **Belohnung** abzugeben.
Neustraße 19.